Mitteldeutschland
Merseburger Zeitung

Merseburger Korrespondent · Mitteldeutsche Neueste Nachrichten · Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

179. Jahrg. / Nr. 115 | Schriftleitung, Verlag und Druckerei, Merseburg, Kl. Ritterstraße 3, Zweigstelle Leuna, Industrietor 1, Fernr.-Sammel-Nr. 2323. Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. | Merseburg, Freitag, 19. Mai 1939 | Monatl. Bezugspreis 2,10 RM., nur Sonnabends 50 Pf (einschl. 16 Pf. Beförderung und 27 Pf Zustellgeb. i. d.) d. d. Post 2,30 RM. (einschl. 34,7 Pf. Postzeitungsgeb.) zuzügl. 36 Pf. Bestellg. — Abholerkarte halbm. 90, w. 45 Pf | Einzelpreis 10 Pf.

Nach der Veröffentlichung eines neuen englischen Palästina-Planes

Bluttaten in Palästina

Britische Wachttruppe mußte schießen: 100 Verletzte in Jerusalem / Jüdische Krankenhäuser reichen nicht / Bezirks- und Einwanderamt in Brand gesteckt / Judenflagge gehißt

Englands künftige Palästina-Politik wurde am Mittwoch in London in Form eines Weißbuches bekanntgegeben. Binnen zehn Jahren soll in Palästina ein „unabhängiger arabisch-jüdischer Staat" geschaffen werden, der jedoch vertraglich an Großbritannien gebunden sein wird. Bis dahin ist eine Uebergangsperiode vorgesehen, in der England die „Verantwortung" beibehält, den „Palästinensern" aber wachsenden Anteil an der Regierung gibt. Aber auch nach zehn Jahren wird die „palästinensische" Regierung nur „unter Unterstützung britischer Berater" und unter Kontrolle des britischen Oberkommissars amtieren können. Als weitere Bedingungen werden Schutzmaßnahmen für die Juden gefordert. Die jüdische Einwanderung wird in den nächsten fünf Jahren auf 75 000 Köpfe festgesetzt, während 25 000 Einwanderer nach Ablauf dieser Frist unter bestimmten Umständen ins Land gelassen werden.

Die Juden erheben über dieses Weißbuch ein großes Geschrei. Die jüdische Agentur für Palästina greift die britische Regierung auf das schärfste an und behauptet, daß mit den erwähnten Vorschlägen dem jüdischen Volk endgültig das Recht aberkannt worden sei, seine „nationale Heimat" in Palästina wieder zu errichten. Auch die Araber sind über die Vorschläge erbittert und enttäuscht. Sie lehnen besonders die zehnjährige Frist ab, die sie auf höchstens drei Jahre vermindert wissen wollen. Auch die Einwanderung von 75 000 Juden und später von weiteren 25 000 betrachten sie als unannehmbar.

In Palästina kam es im Anschluß an die Bekanntgabe des Weißbuches zu schweren Ausschreitungen der Juden gegen die Engländer. Die Juden begannen zunächst mit sogenanntem „passivem Widerstand" und gingen dann zum Terror über.

In allen Stadtteilen Jerusalems kam es zu jüdischen Demonstrationen. Das in der Stadtmitte gelegene Einwandereramt wurde durch Ueberlistung der Wache von vier maskierten Männern geöffnet und durch Brandbomben in Brand gesteckt. Das Feuer konnte von der Feuerwehr nur schwer bekämpft werden. Der größte Teil des Gebäudes ist vernichtet oder beschädigt. In Haifa wurden zwei Juden in einem Omnibus durch Schüsse verwundet. Auch in Jerusalem kam es mehrfach zu Schießereien, deren Ergebnis unbekannt ist. Auch in Tel Aviv, der Hochburg des Palästina-Judentums, kam es in der Nacht zum Donnerstag zu wüsten Ausschreitungen jüdischer Horden. 5000 Juden stürmten das Bezirksamt und setzten es in Brand. 25 Personen wurden dabei verwundet. Ueber ganz Tel Aviv ist bis auf weiteres Ausgehverbot verhängt. Das Bezirksamt macht einen völlig verwüsteten Eindruck: Tore und Türen sind erbrochen, die Möbel zerschlagen, ein Teil der Einrichtung wurde aus dem Fenster geworfen. Auf dem Dach wurde die britische Flagge heruntergeholt und an ihrer Stelle die Judenflagge gehißt, die inzwischen allerdings wieder entfernt wurde. Auch das Katasteramt und das Einwanderungsamt in Tel Aviv wurden beschädigt. Der Bürgermeister, der den Versuch machte, die Menge zu beruhigen, wurde mit Steinen beworfen und verletzt.

Am Donnerstagnachmittag kam es dann in Jerusalem zu den bisher blutigsten Zwischenfällen, bei denen es rund 100 Verletzte gab. Die Juden durchzogen die Stadt während des ganzen Tages, wobei sie Niederrufe auf England, Chamberlain und den Dominienminister MacDonald ausstießen. Reuter berichtet darüber im einzelnen: Am frühen Nachmittag begannen Tausende von Juden vor dem Gebäude der englischen Verwaltung gegen das Palästinaweißbuch zu protestieren. Schließlich nahm die Menge eine drohende Haltung ein, so daß verstärkte britische Polizeitruppen mit dem Gummiknüppel vorgehen mußten. Es gab dabei verschiedene Verletzte auf beiden Seiten. Immer wieder versuchte die Menge, das Gebäude zu stürmen, wurde aber jedesmal zurückgeschlagen. Plötzlich wurden Schüsse aus der Menge abgefeuert, durch die zwei britische Soldaten schwer verletzt wurden. Darauf gingen die britischen Wachtruppen mit größter Wucht gegen die Juden vor. Um 9 Uhr abends waren bereits 85 Verletzte im jüdischen Krankenhaus von Jerusalem eingeliefert. Auf englischer Seite gab es insgesamt zehn Verletzte, davon waren zwei schwer verletzt. Sämtliche Telefonmasten und Straßenlampen in der Umgebung des britischen Verwaltungsgebäudes sind von der aufgeregten Judenmenge zerschlagen worden. Das jüdische Krankenhaus war einem solchen Sturm von Einlieferungen nicht gewachsen. Ein Teil der verletzten Juden mußte auf Matratzen im Hofe des Krankenhauses untergebracht werden.

Nichtangriffspakt auch mit Dänemark

Die anderen Nordstaaten fühlen sich nicht bedroht: Paktabschluß nicht erforderlich

In Verfolg der Erklärung des Führers in seiner Reichstagsrede vom 28. April über die Bereitschaft Deutschlands zum Abschluß von Nichtangriffspakten haben Verhandlungen zwischen der deutschen Regierung und den Regierungen von Estland, Lettland, Dänemark, Norwegen, Schweden und Finnland wegen Abschluß solcher Pakte stattgefunden. Die Verhandlungen mit Estland und Lettland stehen vor dem Abschluß. Mit Dänemark besteht grundsätzliches Einverständnis über den baldigen Abschluß eines gegenseitigen Nichtangriffspaktes.

Mit Schweden, Norwegen und Finnland ist der Gedankenaustausch mit folgendem Ergebnis beendet: Die schwedische und norwegische Regierung haben der deutschen Regierung aufs neue erklärt, daß ihre Länder sich von Deutschland nicht bedroht fühlen und daß sie unter Aufrechterhaltung des Prinzips der Neutralität, Integrität und Unabhängigkeit die Absicht haben, mit keinem Land Nichtangriffspakte abzuschließen. Sie halten daher ein Abkommen dieser Art nicht für erforderlich und sind mit der Reichsregierung übereingekommen, von einer weiteren Verfolgung des Planes Abstand zu nehmen. Zu dem gleichen Ergebnis haben auch die Verhandlungen mit der finnischen Regierung geführt.

*

Herr Roosevelt ist zu bedauern. Nachdem ihm schon vom Führer vor den lächelnden Augen der Welt politischer Anschauungsunterricht für Europa erteilt worden war, muß er die damals erlittene Blamage noch ein zweites Mal einstecken. Denn die Staaten, die der amerikanische Präsident so glückenhaft unter seine dunklen Fittiche nehmen wollte, haben ihm deutlich zu verstehen gegeben, daß sie diese Bevormundung nicht nur nicht nötig haben, sondern noch viel weniger wollen. Keiner dieser Staaten fühlt sich von Deutschland bedroht, eine Reihe von ihnen ergreift sogar mit Genugtuung die Gelegenheit, durch Nichtangriffspakte mit dem angeblich so kriegslüsternen Deutschland den Frieden in Europa weiterhin zu festigen. Das ist eine Antwort, die nicht nur Herrn Roosevelt, die auch den Einkreisungspolitikern im Ohre klingen wird, selbst dann, wenn man sich nach bewährtem Muster taub stellt. F.

London „wirbt" um Bukarest

Von unserem Berichterstatter

K. Sch. Bukarest, im Mai.

Sir Leith-Roß, der erste Wirtschaftsberater der Regierung Seiner britischen Majestät in den Vereinigten Königreichen Großbritannien und Nordirland, hat Bukarest verlassen und weilt nunmehr in Athen, um dem Wirtschaftsvertrage mit Rumänien einen weiteren mit Griechenland folgen zu lassen. Sein Aufenthalt in Bukarest hatte vom 24. April bis zum 12. Mai gedauert und war von allen erdenklichen Vorsichtsmaßregeln begleitet gewesen. Acht erfahrene Geheimpolizisten waren mitgekommen und hatten die Hotelzimmer, in denen die britische Delegation wohnte und arbeitete, zu schützen. Der rumänische Verhandlungspartner gab die Angelegenheiten nicht aus den Händen der verantwortlichen Minister, und so kann man nur mit Bewunderung zugestehen, daß es bis zum letzten Tage gelang, „dicht zu halten".

Trotzdem ist eines bekannt geworden: einige Tage vor ihrem Abschluß waren die Verhandlungen auf dem berühmten toten Punkt angelangt. Die Rumänen forderten mehr, als die Engländer zugestehen wollten. Sieht man sich das Vertragsergebnis an, so besagt seine Magerkeit alles. Die Rumänen haben nachgegeben. Warum, ist nicht klar. Denn unmöglich hätten die Engländer abreisen können, ohne einen Abschluß zu tätigen. Nachdem London bei der Abreise seiner Delegation so getan hatte, als käme nun das Glück persönlich nach Bukarest, mußte es, so oder so, zu einer Unterschrift gelangen. Denn das war der große Unterschied gegenüber dem November, als König Carol von Rumänien bei seinem englischen Besuch mit bewegten Worten um Entsendung einer britischen Wirtschaftsabordnung bat, ohne im geringsten auf Entgegenkommen zu stoßen: Diesmal waren es die Engländer, die die Initiative ergriffen hatten, und die Rumänen konnten die Dinge ruhig an sich herankommen lassen.

Es ist daher mehr als verwunderlich, wenn die Rumänen nicht mehr herausgeholt haben. Viele Beobachter glaubten schon, die Engländer hätten den rechten Zeitpunkt verpaßt und seien, nach den Deutschen, zu spät in Bukarest angekommen. Diese Stimmen rechneten nicht mit einer gewissen anglophilen Strömung in Rumänien, die nach einem Gegengewicht gegen Deutschland sucht. In dem deutsch-rumänischen Wirtschaftsvertrage sehen diese Kreise die Gefahr einer Ausschließung anderer Staaten, die ihnen gefühlsmäßig näher stehen als Deutschland. Deshalb wurde alsbald nach dem 23. März, dem Tage, an dem der deutsch-rumänische Wirtschaftsvertrag abgeschlossen wurde, in den Pressekommentaren eifrig betont, daß Rumänien seine wirtschaftliche Unabhängigkeit behalten habe, und daß es jedem anderen Staate freistehe, ähnliche Abmachungen zu

Ein Ausschnitt von der großen Inspektionsfahrt des Führers durch das Gebiet des Westwalls: Der Führer hat seinen Wagen halten lassen und nimmt den Blumengruß eines kleinen Mädchens entgegen. Weltbild (M).

Auf Einladung und unter Führung des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, besichtigten die Reichs- und Gauleiter der NSDAP. das gewaltige Befestigungswerk im Westen. Unser Bild zeigt Generaloberst von Brauchitsch (links) mit seinen Gästen. Weltbild (M).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390519-11/fragment/page=0001

treffen. Eine Einladung, die England dann, seinen eigenen Wünschen folgend, annahm.

In einer Pressebesprechung wurde Wirtschaftsminister Burjoi gefragt, um wieviel sich denn nunmehr das englisch-rumänische Handelsvolumen erhöhen werde. Der Minister antwortete, wie zu erwarten, in der Art des Orakels von Delphi. Dann aber blitzte ihm ein Gedanke auf und er meinte, auf jeden Fall würde sich das Volumen um jene fünf Millionen Pfund Sterling erhöhen, für die Rumänien mit Hilfe einer Garantieerklärung der britischen Regierung in England bestellen könne. Dabei wird es sich in erster Linie um Maschinen und Rüstungslieferungen handeln. Fünf Millionen Pfund sind nicht eben viel, besonders wenn diese Summe sich auf einen gewissen Zeitraum erstreckt. Deshalb trösteten sich die rumänischen Zeitungen mit dem Gedanken, daß sich dieser Kredit vielleicht erhöhen lasse, wie es bei den anfänglich niedrigen Krediten für Polen und die Türkei auch geschehen sei. Dieser Gedanke ist den Rumänen nicht von ungefähr gekommen, sondern wurde ihnen von den Engländern suggeriert. Ein Wechsel auf die Zukunft, wenn schon die Gegenwart wenig zu bieten hat.

Es ist verständlich, daß weite rumänische Kreise nach der Veröffentlichung des Vertrages ein betrübtes Gesicht aufsetzten. Sie hatten mehr erwartet und verstehen nicht, warum ihre Regierung die günstige Lage, in der Rumänien praktisch von England alles fordern konnte, weil die Engländer die Blamage einer Abreise unverrichteter Dinge zu scheuen hatten, nicht besser ausgenutzt hat. Warum haben die Engländer z. B. die Meistbegünstigungsklausel erhalten? Was soll es heißen, daß sie 200 000 Tonnen Weizen zum Weltmarktpreise kaufen werden, wenn im vergangenen Jahre diese Käufe daran scheiterten, daß der rumänische Binnenpreis so hoch über dem Weltmarktpreis lag, daß die rumänische Regierung bei weiteren Käufen Englands infolge dauernder Prämienzahlungen bankrott geworden wäre? Es gab nur ein Mittel, das im rumänisch-englischen Zahlungsvertrage vom November 1938 angewandt wurde, und das jetzt bezeichnenderweise aufrechterhalten worden ist: einen Teil der englischen Zahlungen dem rumänischen Verkäufer in freien Devisen zur Verfügung zu stellen, damit er sie auf dem freien Markte verkaufen kann. Die Folge war, daß das Pfund bei einem amtlichen Kurse von 680 auf 1900 bis 2000 in der schwarzen Börse kletterte und heute noch mit 1600 gehandelt wird. Ein Umstand, der der rumänischen Nationalbank stets sehr unfreundlich erschienen ist, den sie aber nicht einmal bei den jetzigen Verhandlungen ändern konnte.

Es ist darum mehr als eine pikante Anekdote, daß die Mitglieder der englischen Abordnung — wie sich ganz Bukarest erzählt, nachdem die Sache ruchbar geworden ist — ihre guten Pfunde nicht etwa zu einer Bank trugen, wo sie den amtlichen Kursbetrag erhalten hätten, sondern sie für ungefähr das Dreifache an der Schwarzen Börse verkauften. Was die Rumänen natürlich ungehener erfreut hat! Um den Knaben Benjamin aber, ein junges Delegationsmitglied, das sich leichtsinnigerweise zu einer Bank begab, ringen seine erfahrenen Kollegen heute noch die Hände.

Man sieht, England hat seine eigenen Formen, um andere Länder zu werben. Geschäft ist Geschäft, und die Rumänen sollten sich freuen, daß Sir Leith-Roß überhaupt zu ihnen gekommen ist. Gäbe es keine leichtgläubigen anglophilen Kreise in Rumänien, die noch starken Einfluß haben, so wäre dieser Spaziergang freilich anders ausgegangen; denn der deutsch-rumänische Vertrag hatte Rumänien alles gegeben, was es braucht. Was die Franzosen und nach ihnen die Engländer mit Rumänien abgeschlossen haben, läßt sich damit kaum vergleichen. In beiden Fällen ist es die Ausposaunung des Landes, vor allem was seine Petroleumschätze anbelangt. 70 v. H. der Ausfuhr Rumäniens nach Frankreich bestehen in Petroleum, und dieser unwahrscheinlich hohe Satz soll noch gesteigert werden. Wenn England Oel abnimmt, wenn es Weizen kauft, wenn dafür die rumänische Regierung freie Devisen zur Verfügung stellen muß, die sie selbst nötig hat, oder hohe Weizenausfuhrprämien zahlen und dadurch ihren Haushalt belasten muß, so alles um in erster Linie den schwebenden Verpflichtungen nachzukommen, die ihr durch den Schuldendienst aus früheren Anleihen auferlegt wurde.

Der Kapitalismus regiert im Westen Europas, als wenn sich in der Welt nichts geändert hätte. Für England ist Rumänien immer noch das Land, das man ausbeuten kann, auch wenn man es wegen des politischen Konzeptes brav und ihm daher freundliche Augen machen muß. Im Ernstfall schaut der nackte Kapitalismus wieder unverhohlen hervor. Das Erfreuliche ist, daß die Betroffenen in zunehmendem Maße merken, wie ihnen das Fell über die Ohren gezogen wird. Auch Rumänien!

Montag: Paktunterzeichnung

Staatsbesuch Graf Cianos in Berlin / Mehrere Besprechungen vorgesehen

Der italienische Außenminister Graf Ciano wird sich am Sonnabend zu einem zweitägigen Staatsbesuch nach Berlin begeben. Er trifft am Sonntag gegen 11 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof ein. Am Montagvormittag findet im Botschafterzaal der Neuen Reichskanzlei die feierliche Unterzeichnung des politischen und militärischen Paktes zwischen Deutschland und Italien durch den Reichsaußenminister von Ribbentrop und den italienischen Außenminister Graf Ciano in Gegenwart des deutschen Botschafters in Rom, von Mackensen, und des italienischen Botschafters in Berlin, Attolico, statt. Außerdem sind Besprechungen und Veranstaltungen vorgesehen.

*

Mit der Unterzeichnung des deutsch-italienischen Militärabkommens, zu der Italiens Außenminister am Sonntag nach der Reichshauptstadt kommt, wird dem so durchsichtigen Auslandsgeschwätz von Unstimmigkeiten zwischen den Achsenmächten jeder Boden entzogen. Das genaue Gegenteil ist nämlich der Fall: die Achse ist fester denn je, und wer Ohren hatte, zu hören, hätte das unschwer jeder der letzten Reden des Führers oder Mussolinis entnehmen können. Allerdings mögen diese Feststellungen in den Ohren derjenigen, die das böswillige Einkreisungsspiel mitspielen, einen Mißton hinterlassen haben, das aber ist nicht unsere Schuld. Wir dienen dem Frieden auf unsere, auf bessere Art. Der deutsch-italienische Block — ein Block von 150 Millionen — jedenfalls wird nicht zu übersehen sein und er wird die Initiative in Europa — trotz aller Winkelzüge der Gegenspieler — in der Hand behalten. Er steht jeglichen Illusionen so fern wie er durch Drohungen nicht zu beeinflussen ist: der britische Löwe hat bei seinem Abentenerdrang bisher noch immer eins auf die Tatzen erhalten. Und die Unterzeichnung des neuen Abkommens zwischen Berlin und Rom wird von den Achsenmächten aus für den Frieden, den Deutschland und Italien wollen, während die anderen dieses Wort nur als Verbrämung ihrer dunklen Absichten nehmen, einen ebensolchen Ball aufrichten, wie ihn der Westwall für Deutschland darstellt. B.

Die führende Qualitäts-Cigarette:
ATIKAH 5Pf

Polens baltische Geschäftigkeit

Auch Potemkin will sich demnächst auf Baltenreise begeben

Marschall Rydz-Smigly wird eine Reise nach den baltischen Randstaaten unternehmen. Der Marschall wird Litauen, Lettland und Estland Besuche abstatten. Die Rundfahrt wird bei Litauen und Estland als Gegenbesuch aufzufassen sein, da die Armeeführer dieser beiden Staaten kürzlich in Warschau weilten. Darüber hinaus jedoch kann man wohl annehmen, daß die Reise als eine Demonstration gedacht ist, mit dem Ziel, die gegenwärtig sehr starken Bemühungen Polens um eine Annäherung an die Randstaaten, vor allem an Litauen, wirkungsvoll fortzusetzen. Bisher hat dieses Liebeswerben, wie schon der Abschluß der Nichtangriffspakte mit Deutschland beweist, keinen Erfolg gehabt. Immerhin zeigt die Tatsache, daß sich der Marschall persönlich engagiert, welche Bedeutung Polen dem Einfluß im Baltikum beimißt. Nach einer Meldung des „Kurjer Warszawski" wird auch der stellvertretende Kommissar für auswärtige Angelegenheiten der Sowjetunion Potemkin in Litauen, Lettland und Estland offizielle Besuche abstatten, für die Moskau bereits vorbereitende Schritte unternommen haben soll. Die Besuche sollen Ende Mai oder Anfang Juni erfolgen.

Die polnischen Blätter verzeichnen mit unverhohlener Genugtuung, daß durch den Besuch des polnischen Kriegsministers General Kasprzycki in Paris eine Aktivierung des polnisch-französischen Bündnisabkommens erfolgt sei. Es brauche nicht versichert zu werden, daß die Besprechungen des Kriegsministers mit dem Chef des französischen Generalstabes, Gamelin, sich auf die Gesamtheit der militärischen Zusammenarbeit der beiden Staaten im „gegebenen Fall" erstrecke. Die Verhandlungen bezögen sich jedoch nicht lediglich auf die Zusammenarbeit des polnischen und französischen Generalstabes, sondern auch auf die Zusammenarbeit mit England.

Das deutsche Artillerieschulschiff „Brummer" ist nach zweitägigem Aufenthalt in Memel am Mittwochvormittag in Libau eingelaufen, von wo es am Sonntag nach dem finnländischen Hafen Hangö weiterfährt. In Libau erwartete eine große Volksmenge, darunter viele dort heimische Deutsche, den seltenen Besuch aus dem Reich, das zuletzt im Jahre 1932 den Kreuzer „Königsberg" mit vier Zerstörern nach diesem lettischen Hafen entsandt hatte.

D-Zug in Danzig entgleist

Ursache: Zu hohe Geschwindigkeit / Sämtliche Gleise nach Gdingen gesperrt

Auf dem Gelände des Danziger Hauptbahnhofs entgleiste am Donnerstagmorgen der D-Zug Warschau—Gdingen, der den Danziger Bahnhof ohne zu halten etwa um 7 Uhr früh durchfährt. Die Entgleisung erfolgte bei sehr hoher Geschwindigkeit. Die Lokomotive drehte sich fast 180 Grad um ihre Achse. Die nachfolgenden Wagen stürzten um und schoben sich in- und übereinander. Trotzdem hat die Katastrophe kein Opfer gefordert. Lediglich der Lokomotivführer und der Heizer des Zuges wurden schwerverletzt. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß als Ursache der Katastrophe die viel zu große Geschwindigkeit des Zuges anzusehen ist. Der D-Zug fuhr durch den Bahnhof und über die zahlreichen in das Gebiet des Güterbahnhofes führenden Weichen mit einer Stundengeschwindigkeit von 80 bis 90 Kilometer. Augenzeugen bemerkten, wie die Maschine in wilden Stößen über die Gleise sprang, ins Schwanken geriet und schließlich entgleiste.

Das Danziger Büro der polnischen Eisenbahndirektion in Thorn hält mit der Herausgabe von Meldungen über die Katastrophe auf der polnischen Eisenbahn in Danzig zurück und verweigert deutschen Pressevertretern den Zugang zur Unfallstelle. Eine Erklärung dafür, warum der Zug mit so großer Geschwindigkeit über Weichen und Kreuzungen hinwegjagte, läßt sich im Augenblick noch nicht geben. Es sind dem Zuge an sich 20 Kilometer Stundengeschwindigkeit für diese Durchfahrt vorgeschrieben. Durch den Unfall sind sämtliche Gleise nach Zoppot und Gdingen gesperrt. Die Lokomotive liegt quer fast über dem ganzen Gleiskörper. Der entgleiste Zug mitsamt dem Tender ist noch an der umstürzenden Lokomotive vorbeigesagt, bis ihn der gleichfalls umstürzende Tender aufhielt. Der hinter dem Tender fahrende Schutzwagen, ein alter Wagen 4. Klasse, ist völlig zerstört und zusammengedrückt worden. Mit vier Lokomotiven wird versucht, die zertrümmerten Wagen beiseite zu ziehen, um wenigstens ein Gleis frei zu legen. Es ist nicht damit zu rechnen, daß vor Freitag auch nur auf einem Gleis der Verkehr wieder aufgenommen werden kann. Der deutsche Durchgangsverkehr auf der Strecke Königsberg nach Stettin wird von der Danziger Station Hohenstein aus über Berent nach Gdingen geleitet.

Spanische Siegesparade

Acht Armeekorps nehmen teil.

Um 9 Uhr heute morgen begann in Madrid die große Siegesparade vor General Franco. An ihr nehmen acht Armeekorps teil, unter ihnen die deutschen und italienischen Freiwilligen (diese in Stärke von 12 000 Mann). Auf der breiten Prachtstraße der Hauptstadt, dem Paseo de la Castellana, sind die kilometerlangen massiven Tribünen dicht besetzt. Vor dem Stabsgebäude der Zentralarmee erhebt sich ein über 20 Meter hoher Triumphbogen, unter dem der Staatschef und Generalissimus Franco mit sämtlichen Mitgliedern seiner Regierung Aufstellung genommen hat und den Vorbeimarsch der Truppen in Stärke von nahezu 200 000 Mann abnimmt. An den letzten Tagen fanden bereits täglich kleine Probeparaden statt. Einzelne Korps marschierten in prächtiger Disziplin und tadellosen Haltung den Paseo de la Castellana unter riesiger Begeisterung der Madrider Bevölkerung hinunter.

Die japanischen Marinetruppen, welche die Internationale Niederlassung auf der Insel Kulangsu bei Amoy besetzt hatten, haben die Niederlassung von japanfeindlichen Elementen geräumt und sind nach der Erfüllung ihrer Aufgabe wieder zurückgezogen worden.

Königsbesuch in Kanada: Photographieren verboten

Das englische Königspaar wurde am Mittwochvormittag in Quebeck von dem kanadischen Premierminister Mackenzie King an Bord der „Empreß of Australia" begrüßt. Anschließend begaben sich der König und die Königin an Land. Nach der Vorstellung der Kabinettsmitglieder und Besichtigung der Ehrengarde fuhr das Königspaar zum Parlamentsgebäude, wo der Premierminister der Provinz Quebeck Duplessis eine Begrüßungsansprache in französischer Sprache hielt. Die kanadische Regierung gab am Mittwoch ein Frühstück. Ministerpräsident Mackenzie King begrüßte das Herrscherpaar. König Georg dankte in französischer Sprache und feierte die enge Verbundenheit zwischen Kanada und dem Mutterland England. Für den Einzug des Königspaares in die Stadt Quebec, der auch durch den französischen Stadtteil Basserille führte, wurden Vorkehrungen von der Polizei getroffen. Zuschauer am Straßenrande durften ihre Hände nicht in die Tasche stecken. Wer das tat, wurde festgenommen. Photographische Apparate durften nicht mitgeführt werden. Es war auch verboten, den Arm in einer Schlinge zu tragen und Blumensträuße in der Hand zu halten.

Die Vereinigten Staaten treffen inzwischen fieberhafte Vorbereitungen für den Besuch des britischen Königspaares. Frau Roosevelt behandelte zu wiederholten Malen die umstrittenen Etikettefragen, wobei entschieden wurde, daß es dem Ermessen jeder eingeladenen Amerikanerin überlassen bleibe, einen Hofknicks zu machen oder nicht. Sämtliche Wochenschauen bringen neuerdings Aufnahmen von Frau Roosevelt mit einer Serie eigens für den Königsbesuch gekaufter Roben, in denen sich die Präsidentin nach Mannequinart von allen Seiten filmen ließ.

Frühschoppen eines Affen

In Dünkirchen brach an Bord des deutschen Frachtdampfers „Ingo" ein für Hamburg bestimmter Affe aus. Er wurde im ganzen Hafenviertel gesucht. Schließlich fand man den Ausbrecher vergnügt zechend zwischen zwei großen Weinfässern in einem Lagerschuppen. Der Affe hatte eines der Fässer geöffnet, verwandte als Weinglas eine leere Marmeladendose und labte sich so sehr an dem köstlichen Naß, daß er schwer schwankte, als man ihn wieder zum Dampfer zurückbeförderte. Die Abfahrt des Dampfers wurde durch den Frühschoppen des Affen um mehrere Stunden verzögert.

Gepanzerte Rheinfront

Der Führer am Mittwoch in der Luftverteidigungszone im Pfälzer Raum

Der Mittwoch, der vierte Tag der Inspektionsreise des Führers, brachte die längste und die vielseitigste sowie eindrucksstärkste Fahrt. Der Führer weilte in der Luftverteidigungszone und im Pfälzer Raum. Dabei kam es zu einem Großkampf vor dem Führer, dem auch die Reichsleiter und die Gauleiter beiwohnten. Am Abend traf dann der Führer, von der Bevölkerung jubelnd begrüßt, in Karlsruhe ein, das festlich geschmückt war.

Adolf Hitler verbrachte dann den Mittwochabend in Karlsruhe im Kreise der Reichsleiter und Gauleiter, die anläßlich des Abschlusses ihrer Besichtigungsreise Gäste des Oberbefehlshabers des Heeres waren. Nach Generaloberst von Brauchitsch nahm auch der Führer das Wort, wobei er einen Ueberblick über die politische Lage gab und in eindrucksvollen Worten seinem Glauben an die Unüberwindlichkeit des Reiches Ausdruck verlieh.

Am Himmelfahrtstage besichtigte der Führer die Verteidigungsanlagen im Raume zwischen Karlsruhe und Kehl. In den ersten Morgenstunden ging die Fahrt zum Rhein. Mächtig rauscht der gewaltige Strom dahin, eingerahmt von den weiten grünen Hängen und den zahllosen Gehölz- und Gebüschgruppen, den vielfältig verschlungenen Altwasser- und Sumpfgebieten, die den Rheinauen links und rechts des Stromes ein charakteristisches Bild verleihen.

Die erste deutsche Befestigungslinie verläuft unmittelbar am Stromufer. Schwere und schwerste Bunker wechseln miteinander auf der ganzen Länge des Stromufers ab. Allein schon zahlenmäßig übertreffen die deutschen Befestigungsanlagen dieser vordersten Linie die gegenüberliegenden französischen um ein Vielfaches. Zwischen den deutschen Panzeranlagen ziehen sich außerdem Sperren besonders hin. Hinter dem Panzerwerk staffeln sich in großer Tiefe weitere vier hervorragend ausgebaute Abwehrlinien.

Die Bevölkerung bereitet dem Führer freudige Kundgebungen. Die Orte sind prächtig geschmückt. Gegen Mittag schwenkt die Fahrtroute vom Rhein ostwärts in den Schwarzwald hinein. Hier liegen außer den großen Riegelstellungen der Panzerwerke und Gefechtsstände die Batteriestellungen, die Geschütze schwerer und schwerster Kaliber verbergen. Die Rohre, jedem feindlichen Zugriff entzogen, recken ihre gewaltigen Mündungen westwärts, bereit, jeden etwaigen Angriff schon im Keime zu ersticken, jeden feindlichen Aufmarsch in dem Bereich ihrer riesigen Geschosse zu vernichten, nicht nur unmittelbar am Rheine selbst, sondern auch weit unten in der Aufmarschzone des Gegners.

Die Fahrt führt von einer Artilleriestellung bis zur anderen. Immer schwerer werden die Geschütze, bis schließlich Geschütze größten Kalibers einen besonderen Höhepunkt bilden. Mehrfach halten in den einzelnen Werken sowohl der Kommandierende General der Grenztruppe, General der Infanterie Weeger, als auch der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 2, General der Infanterie von Witzleben, dem Führer eingehend Vortrag.

Dann geht die Fahrt wieder dem Rheine zu. Kehl ist das Ziel, die Stadt, die Straßburg gegenüberliegt. Die Plattform des das Stadtbild beherrschenden Werkturmes einer Zellstoffabrik ist ein willkommener Platz, um von ihrer Höhe aus einen umfassenden Ueberblick über die deutschen Verteidigungsanlagen in diesem Sektor zu gewinnen. Lange verweilt der Führer auf diesem Turm und betrachtet aufmerksam das Gelände, während Heilrufe der Kehler Bevölkerung heraufklingen.

Die Nachricht von einer Teilmobilisation dreier Jahrgänge in Griechenland wird von der griechischen Regierung dementiert. Dem steht die Meldung entgegen, daß der Marineminister für den 5. Juni die Reservejahrgänge im Alter von 28 bis 37 Jahren, soweit sie technische Spezialisten oder Bautechniker sind, zu einer 60tägigen Waffenübung einberufen hat. König Georg hat sich außerdem in Begleitung des Eisenbahnministers zu einer Inspektionsreise nach Thrakien in Ostmakedonien begeben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390519-11/fragment/page=0002

Merseburg

Der Scherenschleifer ist da . . .

Ein Stückchen Volkspoesie.

Wie selten sieht man ihn noch! Aber hier und dort steht er noch in den Straßen und läßt seinen Ruf zu den Fenstern hinaufschallen: „Scheee — ren — schleifer ist da!"

Er ist wie alles fahrende Volk, als da sind Kesselflicker, Rastelbinder, Leiermänner, eine seltene Erscheinung geworden. In den Dörfern und Kleinstädten, dort, wo die Menschen noch langsam gehen, taucht er wohl noch einmal auf. Doch neulich traf ich so einen alten Landfahrer inmitten des Trubels der Stadt. „Schuh und Strümpfe war'n zerrissen, durch die Hosen pfiff der Wind" . . . und die bärtige Umrahmung des verwitterten Flurschadengesichts zeigte an, daß der Rasiertag jenes Mannes grundsätzlich vorgestern ist. Ja, Rasiermesser kann er mit seinem rauhen Stein nicht schleifen. Da steht er nun, bedient mit dem Fuß den Antrieb seines Schwungrades und hält Messer und Scheren auf den Schleifstein, daß die Funken sprühen. Oben steht die tüchtige Hausfrau hinter der Gardine und beobachtet ihn mißtrauisch, daß er ihr mit der Schere auch nicht durch die Lappen geht.

Aber der Alte denkt nicht daran, denn er ist ein rechtschaffener Mensch; allerdings Reichtümer hat er bisher auch nicht erworben, dieweil es ehrlich am längsten währt. Nun dreht er seine Werkstatt um und zieht weiter, indem er das Schwungrad als Beförderungsmittel benutzt. Im Weitergehen bückt er sich nach einem Stummel, setzt ihn ohne überflüssige Ziererei in Brand und dampft um die Ecke. Dort stellt er den Karren wieder auf und die Arbeit am „laufenden Band" kann weitergehen.

Als mir noch meines Lebens Mai recht vergnüglich lachte, stellte mich die vorsichtige Mutter stets neben den Scherenschleifer, sobald sie ihm ihre Messer und Scheren anvertraute. Sie hatte nämlich ihre Erfahrungen mit den fahrenden Leuten schon hinter sich. Eine Zigeunerin hatte ihr einmal allerlei herrliche Dinge geweissagt. Nachher stellte es sich aber heraus, daß diese Pythia das keineswegs umsonst oder aus purer Nächstenliebe getan, sondern sich selbst bezahlt gemacht hatte. Die prophezeiten herrlichen Dinge traten dann später auch nicht ein, denn die sinnige Standrede meines Vaters von den langen Haaren im allgemeinen und dem kurzen Verstand im besonderen konnte man nicht gerade dazu zählen . . .

Ich stand also als Kontrollperson daneben und ließ mir mein Taschenmesser, mit dem ich Holz, Draht und Blech mit Vorliebe zu schneiden pflegte, schärfen. Aber auch jener Scherenschleifer trug ein ehrliches Herz unter dem fadenscheinigen Kittel. Er verwechselte zwar manchmal eine schöne neue Schere mit den alten rostigen Dingern, die er an einem Drahtreif zu diesem Zweck mit sich führte, aber sonst war er die Unschuld selbst.

Daran mußte ich denken, als ich den alten Mann an der Straßenecke stehen sah. Der Frühlingswind spielte in seinen grauen Haaren, die sich malerisch unter dem Speckfilz hervorstahlen. Nun zog er weiter und lange hörte ich in der Nachbarschaft noch seinen Gesang: „Scheee — renschleifer — Scherenschleifer ist da!" Stb.

*

Die Brücke in der Fasanerie

Bubenstreiche kosten Geld.

Die vor einiger Zeit von zerstörungswütigen Elementen stark beschädigte Holzbrücke im Fasaneriegehölz wurde am Mittwoch auch wieder instand gesetzt. — Zu wünschen wäre, daß das in der Alten Saale in großen Mengen sich an der Brücke angesammelte Holz entfernt würde, um den Lauf der Alten Saale besser zu gestalten.

Das Wetter in Merseburg

Mitgeteilt von Diplom-Optiker Herm. Weber Merseburg, Adolf-Hitler-Straße

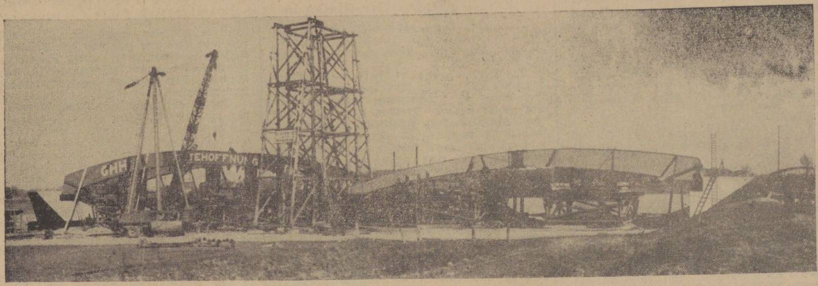
Donnerstag, den 18. Mai. Temperatur: 8 Uhr: 12 Grad, 12 Uhr: 16 Grad, 18 Uhr: 17 Grad, Max.: 21 Grad, Min.: 6 Grad, Luftdruck: 12 Uhr: 748, Wind: 12 Uhr: SW.

Freitag, den 19. Mai. Temperatur: 8 Uhr: 12 Grad, 12 Uhr: 15 Grad, Luftdruck: 12 Uhr: 747, Wind: 12 Uhr: NO.

Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden 0 Millimeter.

Die Kanalbrücke bei Meuschau im Bau

Sichtbare Fortschritte des Kanalbaues und der Kanalisierung bei Merseburg



Seit der Errichtung der Betonträger der Brücke im Zuge der Straße Merseburg—Meuschau ist eine lange Zeit verstrichen. Die Kanalbauarbeiten beschränkten sich mehr auf den Abschnitt südlich der Straße Merseburg—Leipzig, wo nun das große Bauwerk der neuen Schleuse, die die Rischmühlen- und die Meuschauer Schleuse im Zuge des Umgehungskanals ersetzen wird, sich der Vollendung nähert. Damit folgte gleichzeitig der Bau der großen Straßenbrücke im Zuge der Leipziger Straße, die nunmehr fertig ist, während die restlichen Straßenbauarbeiten ihrem Ende zugehen. Im Abschnitt Meuschau blieb es dagegen ruhig, während im Abschnitt Schkopau ebenfalls große Erdbewegungen für das neue Kanalbett vorgenommen wurden. Seit geraumer Zeit aber ist auch das Gebiet längs des Stadtparkes Baugebiet geworden. Vom Birkentempel aus hatte man einen guten Überblick über den Gang der Arbeiten, die mit dem Ziele des Abschneidens des großen Saalebogens an dieser Stelle durchgeführt wurden. Dabei war man zugleich in der Meuschauer Flur. Immer näher rückten die Arbeiten im Dorfe, der Pflaumendamm längs der Saale ist zum großen Teile verschwunden und jenseits auf der Mühlwiese ist das schöne Gehölz am Saaleknie entfernt worden. Denn hier muß dem Kanal noch ein Stück Gelände geopfert werden, während dafür das Knie am Dorfe zum großen Teile zugefüllt werden wird, so daß Meuschau hier einen großen freien Platz bekommt, der hoffentlich eine schöne landschaftliche Gestaltung erhalten wird.

Neuerdings aber sind auch die Arbeiten zur Herstellung der zweiten Brücke über den Kanal vor Meuschau aufgenommen worden. Die Gutehoffnungshütte, die die große Straßenbrücke am Teufelstümpel geschaffen hat, führt auch hier die Arbeit aus. Sie macht sichtbare Fortschritte und bald wird auch an dieser Stelle eine 70 Meter lange freitragende Brücke erstanden sein, die einen reibungslosen Verkehr der Tausend-Tonnen-Kähne ermöglicht. Die Konstruktion gleicht der Brücke am Teufelstümpel, doch wird die Brücke etwa zwei Meter schmaler sein.

Gewaltig sind die Änderungen, die der Kanalbau in dem Gebiete der noch vor wenigen Jahren unberührten Landschaft vornimmt. Man wird — wenn man fern der Heimat war, das Bild kaum noch wiedererkennen, das uns das Dorf Meuschau nach dem großen Kanalbau bieten wird. Die Arbeiten sind naturgemäß das Ziel vieler Spaziergänger, die hier das Neue werden sehen.

Himmelfahrtstag ohne Regen

Der Zug ins Grüne / Alle Wünsche wurden befriedigt

Nachdem sich am Mittwochnachmittag die Sonne Bahn durch die Wolken brach, war auf ein gutes Himmelfahrtswetter zu rechnen, zumal auch das Barometer keine unheilverkündeten Sprünge machte. So ist es denn auch gekommen. Wir erlebten einen Himmelfahrtstag ohne den traditionellen Regen.

Früh lachte die Sonne und lockte ins Freie und niemand hat bereut, dieser Lockung gefolgt zu sein. Es war herrlich im Grünen, denn noch steht ein Teil der Obstbäume in schönster Blüte. Gar mancher Apfelbaum ist förmlich übersät mit zartweißrosa Blüten, so daß die Blätter kaum zu sehen sind. Die Birken haben ein duftiges grünes Kleid angelegt, die Kastanien zeigen ihre großen Kerzen auf dem grünen Laubdach, und so könnte man von jedem Baum etwas sagen, aber wir haben ja alle gesehen, wie reich sich die Natur geschmückt hat, um uns festlich bei sich zu empfangen, und immer wieder ahnen wir, daß Menschenkunst trotz hoher Entwicklung von Technik und Chemie immer stümperhaft bleiben wird gegenüber dem Schaffen der Mutter Natur . . .

Wundervoll ist in dieser Jahreszeit so ein Weg durch die Elster-Luppe-Aue, noch haben wir nicht unter der Mückenplage zu leiden, die uns im Hochsommer diesen Weg beeinträchtigt. Aber wir bedauern immer wieder, daß im preußischen Teil der Aue nicht soviel getan ist für schöne Wege und Radwege wie jenseits der Landesgrenze, wo man vorbildlich für die Erholungssuchenden gewirkt hat. Wer einmal von Leutzsch an der Flutrinne entlang nach Schkeuditz wanderte, der lernt ein Stückchen mitteldeutscher Landschaft kennen.

Nicht minder erfreulich ist freilich der Weg durch den Schloßgarten und die Wilmowskigärten, in denen mancher Kleingärtner sich ein kleines Paradies geschaffen hat. Blumen in allen Farben wetteifern mit der Baumblüte. Und weiter führt der Weg durch den Stadtpark in den Eichhornpark. Freilich, der Weg nach Schkopau wird nach Beendigung der Bahnbauarbeiten wieder instand gesetzt werden müssen. Wir brauchen ihn dringlicher denn je, nachdem die Fußgängerbrücke über die Bahngleise vor Schkopau für alle Zeit verschwunden ist. Ob auch da einmal Ersatz geschaffen werden kann, läßt sich heute noch nicht sagen. Er würde aber besonders von den Einwohnern des äußersten Norden begrüßt werden, da dann ein Weg in die Stadt zugleich einen Erholungsspaziergang bedeuten würde.

Überall wanderten frohe Menschen. Paarweise oder in Rudeln, je nach Alter und Veranlagung, strebten sie hinaus. Die Herrenpartien werden immer weniger, an ihre Stelle ist der Familienausflug getreten, man braucht das nicht zu bedauern. Die Ausflugsorte rings um Merseburg konnten kaum an Kuchen und Kaffee soviel beschaffen, wie verlangt wurde und oftmals war kein Sitzplätzchen zu bekommen. Da aber der Boden trocken war, konnte man getrost ein Weilchen im Grünen rasten.

Starken Zuspruch hatte naturgemäß auch die Bahn, besonders die Richtung Thüringen war sehr bevorzugt und abends füllte sich oft der Holztunnel mit Volksgenossen, die mit fröhlichen Gesichtern von einem schönen Ausfluge heimkehrten. Ein paar solcher Tage, dann werden auch unsere Badeanstalten wieder einer Fülle von Besuchern aufzuweisen haben.

Nun erinnert noch ein Sträußchen an den frohverlebten Himmelfahrtstag, aber er stimmt uns nicht wehmütig, denn wir hoffen jetzt auf schöne Maientage und in gut acht Tagen ist Pfingsten. Da können wir neue Pläne schmieden.

Unfälle im Neumarktviertel

Am Mittwochnachmittag wurde ein junges Mädchen beim Überschreiten der Straße auf dem Neumarkt von einem Radfahrer angefahren. Dabei kamen beide zu Fall, der noch glimpflich abging, während an dem Fahrrad die Lenkstange verbogen wurde.

Aus Übermut fuhr am Mittwoch ein Lehrling in der Kirchstraße und wollte auf den nur schmalen Leinpfad an der Saale einbiegen. Beim Nehmen der Kurve stürzte er an ein Haus und erlitt geringe Verletzungen. Das Fahrrad wurde dabei beschädigt.

In der Meuschauer Straße fuhr Mittwoch gegen Abend, ein Kraftradfahrer mit Sozius gegen eine frisch gestrichene Hauswand, welche arg beschädigt wurde. Die Fahrer wurden verhaftet und das Kraftrad sichergestellt.

Der Blick auf Meuschau hat sich geändert, nachdem der Baumbestand auf der Spitze der Mühlwiese gefallen ist. Bilder: Klingbeil (2)

Der Sieg der Qualität!

Jn wenigen Jahren sind Hunderte von neuen Cigaretten-Marken gekommen und gegangen.
Nur das wirklich Gute ist geblieben.
JUNO behauptet heute **mit ihrem größten Umsatz** seit dem über 40-jährigen Bestehen die feste Stellung, **die sie der Treue ihrer anspruchsvollen Raucherfreunde zu verdanken hat.**

20 Pfg.

Juno – ein Begriff für hohe Qualität!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390519-11/fragment/page=0003

Reichswetterdienst

Bericht vom 18. Mai, abends.

(Mitgeteilt von der Reichswetterdienststelle Erfurt.)

Die Wetterlage. Eine flache Tiefdruckrinne erstreckt sich auch am Sonntag von Südfrankreich über Deutschland hinweg bis nach Nordrußland. Bei flacher Druckverteilung bilden sich in dieser Rinne kleine, nordostwärts ziehende Störungen, die sich durch stärkere Bewölkung und leichte Niederschläge bemerkbar machen. Über Südskandinavien ist ein Vorstoß neuer Kaltluftmassen erkennbar, jedoch werden diese noch nicht unseren Bezirk beeinflussen.

Die Wettervorhersage für Sonnabend: **Fortdauer des unbeständigen, jedoch meist heiteren Wetters.**

Was ist Buna?

Vortrag im Deutschen Volksbildungswerk.

Buna, der deutsche synthetische Kautschuk, ist eine Entdeckung des deutschen Forschergeistes, die uns nicht nur unabhängig vom Ausland macht, sondern darüber hinaus sogar wesentlich besser ist als das Auslandprodukt. Wir kennen alle das gigantische Werk, das in Schkopau aus der Erde gestampft worden ist. Wir wird aber Buna eigentlich hergestellt und was ist dieser Stoff? Über alle diese Fragen erhalten Sie eingehende Auskunft durch den Vortrag des Dr. Weinbrenner am Sonnabend, 20 Uhr, im Ständehaus, der in Experimenten die Entstehung von Buna vorführen und neben interessanten Lichtbildern aus dem Werk die einzelnen Stoffe zeigen wird.

Benutzen Sie die günstige Gelegenheit, um diesen neuen Zweig der heimischen Industrie genau kennenzulernen.

*

Der neue Deutschlandsender

ab Freitag im Dienst.

Am Freitag, dem 19. Mai, wird der neue Deutschlandsender in Herzberg (Elster) im Dienst gestellt. Reichspostminister Dr.-Ing. e. h. Ohnesorge wird bei der Eröffnungsfeier eine Ansprache halten, die als erste Sendung vom neuen Deutschlandsender übertragen wird. Die Rede wird außerdem am 19. Mai, 19.45 bis 20 Uhr, vom Großdeutschen Rundfunk wiederholt werden.

*

In der Trunkenheit am Steuerrad

Trotz dauernder Warnungen.

Am Himmelfahrtstage wurden zwei Kraftfahrer wegen Trunkenheit am Steuer festgenommen.

In einem Falle hatte der Führer eines Personenkraftwagens einen Zusammenstoß mit einem anderen Kraftwagen in der Kleinen Ritterstraße. In einem anderen Falle hat der Führer eines Motorrades sich dieses unberechtigt angeeignet, um eine Himmelfahrtspartie zu machen. Diese endete jedoch schon nach kurzer Fahrtstrecke, da der Führer infolge des genossenen Alkohols die Herrschaft über die Maschine verlor und am Entenplan stürzte. Von beiden Fahrern wurden Blutproben genommen und sie in Haft behalten. Ihr unverantwortliches Verhalten gegenüber der Allgemeinheit wird die Entziehung der Führerscheine zur Folge haben.

*

Auf Abwegen ertappt

Von der Kriminalpolizei wurden zwei weibliche Personen festgenommen. Die eine wurde des Diebstahls eines größeren Geldbetrages beschuldigt, während es sich bei der anderen um eine Landstreicherin handelt, die einem dunklen Gewerbe nachgegangen ist.

*

Nächtlicher Unfall

In der Nacht zum Freitag, gegen 0.30 Uhr, befuhr ein Kraftradfahrer den Torplatz in Richtung Spergau. Etwa 15 Meter vor den Gleisen der Merseburger Überlandbahn zog er die Bremsen an. Dabei rutschte das Hinterrad zur Seite und der Kraftradfahrer kam zu Fall. Er zog sich Fleischwunden am linken Daumen und am rechten Fuß zu. Die Beleuchtungsanlage des Kraftrades wurde beschädigt.

Andere Gaue helfen aus

Trotzdem bleiben viele Stellen offen / Weibliche Kräfte vermehrt eingestellt / Der Einsatz im Arbeitsamtsbezirk Halle

Das Arbeitsamt Halle meldet über seinen Bezirk (einschließlich der Nebenstellen Merseburg, Querfurt, Ammendorf, Könnern, Bitzen, Mücheln und Teutschenthal):

Die Aufnahmefähigkeit der heimischen Wirtschaft blieb auch im April außerordentlich groß. Der Bedarf an Arbeitskräften konnte nur zum Teil gedeckt werden. Trotzdem wurde alles versucht, dem Mangel an Arbeitskräften so weit wie möglich zu begegnen, sei es durch Heranziehung der Inanspruchnahme einschlägiger Arbeiter aus anderen Bezirken oder durch Heranziehung der im Bezirk noch vorhanden gewesenen Reserven (Rentnern und Frauen). Die Zahl der offenen Stellen war am Monatsende noch größer als zur gleichen Zeit des Vormonats.

Der Bedarf an **landwirtschaftlichen Dauerarbeitskräften** aller Art blieb groß, die Zahl der Vermittlungen dagegen klein, da dem Einsatz keine nennenswerten Kräfte mehr zur Verfügung standen. Im Laufe des Monats trafen die ersten größeren Transporte landwirtschaftlicher Wanderarbeiter ein, mit denen wenigstens den dringendsten Anforderungen entsprochen werden konnte. Auch Landdienst und Pflichtjahrmädchen wurden verstärkt angesetzt.

Die allgemeine Lage im **mitteldeutschen Braunkohlenbergbau** erfuhr keine nennenswerte Änderung. Die im März eingetretene Entspannung hielt noch an, obwohl nicht alle offenen Stellen zu besetzen waren. An Stelle fehlender männlicher wurden weibliche Kräfte in steigendem Ausmaß eingestellt.

Die Versorgung der **Sommerziegeleien, Steinbrüche** und **Kalkwerke** mit Arbeitskräften konnte nicht allgemein befriedigen. Auch hier wurde in steigendem Maße auf weibliche Arbeitskräfte zurückgegriffen.

Die starke Nachfrage nach **Metallscharbeitern**, insbesondere nach Drehern, Schlossern, Elektromonteuren und Walzern, hielt an. Die zunehmende Beanspruchung von Frauen und männlichen Jugendlichen konnte dabei die fehlenden Fachkräfte nur zum Teil ersetzen.

Der Kräftebedarf der **chemischen Industrie** hielt mit unverminderter Dringlichkeit an, mußte aber zum größten Teile unbefriedigt bleiben. Der Versuch, Frauen für leichtere Arbeiten in Laboratorien usw. heranzuziehen, wurde fortgesetzt.

Die **papierverarbeitende Industrie** war am aufnahmefähig. Zuweisungen von ausschließlich Frauen und Mädchen konnten in genügender Zahl erfolgen. Den Papierfabriken fehlte es an männlichen und weiblichen Kräften, die zu beschaffen nicht leicht war.

Für **Tischler** und **Holzarbeiter** bestanden weiter ständige Vermittlungsmöglichkeiten.

Die Nachfrage nach jüngeren **Fleischern** und **Bäckern** hielt an. Die Süßwarenindustrie stellte weibliche Arbeitskräfte in größerer Anzahl ein.

Für **Schneider** bestand die gute Beschäftigungslage fort. Einige Stellen konnten nicht besetzt werden. Auch **Sattler** und **Schuhmacher** waren nur in allen Fällen verfügbar. Die beginnende Frühjahrssaison steigerte den Bedarf an Zuarbeiterinnen und Änderungsschneiderinnen ganz erheblich. Alle dem Arbeitsamt zur Verfügung stehenden Kräfte wurden eingesetzt.

Friseure und **Friseusen** fehlten fast gänzlich. Die gesuchten Krankenpfleger waren nicht zu haben.

Im **Baugewerbe** machte sich eine zunehmende Verknappung von Arbeitskräften bemerkbar. Maler, Maurer und Bauhilfsarbeiter wurden besonders dringend gesucht. Eine befriedigende Zuteilung konnte nicht erreicht werden. Besonders unzureichend blieb die Versorgung des Tiefbaugewerbes mit Arbeitskräften.

Der **Bedarf an Gaststättenpersonal** stieg weiter. Kellner, Köche und Hausdiener vor allem jüngere Nachwuchskräfte, fehlten fast ganz. Ebenso mußten zahlreiche Stellen für Mamsellen, Haus-, Küchen- und Waschmädchen unbesetzt bleiben. Die Osterfeiertage und die Betriebsfeiern zum nationalen Feiertag der Arbeit brachten erhöhte Anforderungen für Aushilfskräfte, jedoch konnten volle Zuweisungen nicht erfolgen.

Die einzelnen Dienststellen der **Reichsbahn** benötigten Hilfskräfte aller Art.

Die **Reichspost** stellte eine Anzahl Betriebsarbeiter ein, verlangte aber darüber hinaus vor allem eine größere Anzahl Telegraphenarbeiter.

Anforderungen auf **Lagerarbeiter, Hausdiener, Möbelträumer, Packer, Beifahrer** und **Kohlenträger** lagen in reichlicher Anzahl vor. Die Nachfrage nach Frauen stieg gegenüber dem Vormonat an. Verlangt und vermittelt wurden jüngere Kräfte als Kaufmädchen und Kassenkräfte, während ältere für Dienstleistungen der verschiedensten Art benötigt wurden.

Das Stellenangebot für **Hausgehilfinnen** war noch wie vor vorge, reichte aber nicht ganz an das des Vormonats heran. Gesucht wurden ältere perfekte Mädchen, die aber nur in beschränkter Anzahl verfügbar waren. Die Bereitwilligkeit, jüngere Kräfte einzustellen, stieg gegenüber den Vormonaten. Größter Mangel bestand an Tagesmädchen. Die vorhandenen Stellen konnten nicht annähernd besetzt werden. Für Aufwartungen, Reinemachefrauen usw. bestanden reichliche Unterbringungsmöglichkeiten.

Hilfsarbeiter standen nur in beschränkter Anzahl dem Einsatz zur Verfügung.

Aufträge für **kaufmännische Angestellte** liefen in voll befriedigendem Ausmaß ein. Verlangt wurden hauptsächlich Büropersonal, Buchhalter, Kohlenrechner und Verkäufer. Von weiblichen Kräften wurden überwiegend Stenotypistinnen gesucht. Die Nachfrage nach Verkäuferinnen stieg, so daß nicht alle Stellen besetzt werden konnten. Gesucht blieben Verkaufskräfte für Bekleidungsgeschäfte sowie für Fleischereien und Fischhandlungen. Die Bevölkerung zur Unterbringung älterer Angestellter waren weiterhin erfolgreich. 27 Kräfte, darunter 10 Frauen, wurden vermittelt.

Der Mangel an **technischen Angestellten** bestand fort. Die Zahl der getätigten Vermittlungen war infolgedessen ziemlich gering. Der Mangel an technischen Assistentinnen sowie an Volks- und Haushaltspflegerinnen hielt an, da auch im Ausgleichswege geeignete Kräfte nicht zur Verfügung standen.

Zum Muttertag

Die feierliche Verleihung der Mütter-Ehrenkreuze.

Am Muttertag, am kommenden Sonntag, werden in den Ortsgruppen der NSDAP. im Rahmen schlichter Feierstunden die Ehrenkreuze an die über 70 Jahre alten kinderreichen Mütter ausgegeben.

Die Ortsgruppen St. Gotthard, West und Süd haben ihre Feier auf vormittags 11 Uhr im „Schützenhaus" anberaumt, wo im großen Saale die Ehrenzeichen mit Besitzurkunde gleichzeitig an die im Bereich dieser drei Ortsgruppen wohnenden Mütter ausgehändigt werden. Die Mütter haben bereits eine Benachrichtigung erhalten. An der Feier nehmen die Politischen Leiter, die NS.-Frauenschaft, der BDM. und die Jungmädel teil.

Um 10.30 Uhr versammeln sich die Mütter der Ortsgruppen Merseburg-Altstadt und Sitti im großen Saal des „Casino". Wie im „Schützenhaus" sind auch hier die Angehörigen der auszuzeichnenden Mütter willkommen. Die NS.-Frauenschaft, der BDM. und die HJ. und das JV. sowie die Kindergruppe der NS.-Frauenschaft tragen zur Ausgestaltung der Feierstunde bei, zu der die Parteigenossen eingeladen sind.

Die Ortsgruppe Merseburg-Flugplatz hat die in ihrem Bezirk wohnenden alten Mütter um 10 Uhr in den Gartensaal der „Gotthardsäle" gebeten, um hier die Ehrung der Mütter ebenfalls in ansprechender Form vorzunehmen.

Gleiche Seelen fanden sich

Neun Monate für eine Heimreise von Halle nach Leipzig

Als der 31jährige Walter J. aus geheilt aus einem hallischen Krankenhaus am 22. April entlassen werden sollte, baten ihn einige seiner bisherigen Krankensalgenossen um kleine Gefälligkeiten. Er sollte ihnen etwas einholen. Der eine gab 90 Pf., der andere 55 und ein dritter, der einen heimlichen halben Liter Korn haben wollte, mußte ihm schon einen ganzen 20-Mark-Schein zum Wechseln anvertrauen. J. nahm Aufträge und Geld an, doch zurück kam er nicht. Wie sollte er auch so gegen die Disziplin des Krankenhauses verstoßen, dort Schnaps einzuschmuggeln.

Er habe von dem Geldo eine Hose gekauft und die Heimfahrt bezahlt, erzählte er den Schöffengericht Halle, vor dem er jetzt wegen dieser Unterschlagung und wegen gemeinschaftlichen Diebstahls angeklagt war. Seine Angaben konnten nicht so ganz stimmen. Sie haben sich bisher auch nicht bewahrheitet. Sein Wohnort ist Leipzig. Soviel Geld kostet die Fahrt dorthin gar nicht, und dann hat er auch erst einen Umweg auf der Heimfahrt über Merseburg gemacht. Dort blieb er eine Nacht auf dem Bahnhof und lernte da einen 16jährigen Jüngling kennen. Der drückte sich herum, weil er drei Fahrraddiebstähle auf dem Gewissen hatte. Ihm gegenüber trat J. als Retter in der Not auf mit dem Vorschlag: „Komm mit nach Leipzig." Aber wie dahin kommen? Dazu mußte der Junge erst noch ein Rad in Merseburg stehlen. Das tat er auch. Dann versuchten beide auf dem Wege nach Leipzig das Rad in jedem Dorfe zu verkaufen, aber sie wählten einen Umweg, weil sie auf dem geraden Weg durch die Auedörfer fürchteten gefaßt zu werden. Bis nach Leipzig sind beide bisher noch immer nicht gekommen. J. wird es voraussichtlich auch frühestens erst am 26. Januar nächsten Jahres können. In Grötzers wurden beide vom Gendarmen festgenommen. Seit dem 26. April sitzt J. in Untersuchungshaft, und mit Rechnung von diesem Tage ab erlegte ihm das Schöffengericht Halle wegen Unterschlagung und Diebstahls eine Gefängnisstrafe von neun Monaten auf. J. ist nämlich mehrfach wegen Betruges schon im Rückfall vorbestraft. Mit dem 16jährigen hat das Jugendgericht zu tun gehabt.

Und als das „Moos" ausging . . .

Deutschlandreise endete im Gefängnis.

Vor dem Leipziger Schöffengericht hatte sich der 27 Jahre alte, bereits viermal wegen Unterschlagung vorbestrafte Paul D. aus Schkeuditz zu verantworten. Von einem Leipziger Schneidermeister, bei dem er tätig war, erhielt er am 10. März d. J. den Auftrag, einen Betrag von 1397 Mark zum Finanzamt zu schaffen. Unterwegs kam D. plötzlich der Gedanke, mit dem Gelde durchzubrennen. Er fuhr also mit 1 einem Fahrrad erst noch einmal ins Geschäft zurück, wo er heimlich seine Uniform als Feuerwehrmann anzog. Dann fuhr er mit der Eisenbahn nach Berlin, von wo er seiner Frau 50 Mark schickte, um dann kreuz und quer durch Deutschland zu gondeln. Dresden, Linz, Wien, Nürnberg, Kassel, Hannover, Teplitz, Bodenbach und Halle waren die Orte, an denen er sich teils mehrere Tage, teils aber auch nur einige Stunden aufhielt. Am 21. April kehrte er endlich wieder nach Leipzig zurück, wo er sich, wie er vor Gericht angab, sogleich der Polizei stellen wollte. In der Stadt wurde er aber zufällig vom Sohn seines Arbeitgebers gesehen, der sogleich seine Festnahme veranlaßte. Das Schöffengericht verurteilte D. wegen Unterschlagung zu acht Monaten Gefängnis.

Amtsgericht Weißenfels

Schwarzfahrer und Dieb.

Der 25jährige Erich Z. aus Weißenfels war Kraftwagenführer in einem Betriebe und hatte mehrfach Fahrten mit dem ihm anvertrauten Kraftwagen unternommen, ohne seine Vorgesetzten um Erlaubnis zu fragen. Das Benzin für diese zahlreichen Schwarzfahrten wurde gestohlen. Nicht nur seinem Betriebe, sondern auch anderen Besitzern von Kraftwagen entwendete er aus einer Garage, zu der er Zutritt hatte, fortgesetzt Benzin. Es handelte sich um Hunderte von Litern, doch konnte das genaue Quantum nicht festgestellt werden. Z. war geständig und scheint aus Großmannssucht gehandelt zu haben, da er den Eindruck erwecken wollte, als wäre er Besitzer eines Kraftwagens. Das Gericht erkannte auf zwei Monate Gefängnis.

Einen Polizeibeamten beleidigt und geschlagen.

Als Arno K. aus Selau mit seinem Wagen von Weißenfels nach Selau fuhr und sich nicht auf der rechten Straßenseite bewegte, wurde er von einem Polizeibeamten in Zivil aufgefordert, sich an die Verkehrsvorschriften zu halten. Die Antwort war beleidigend. Als der Polizeibeamte dann seinen Ausweis vorzeigte, wurde er erneut beleidigt und ins Gesicht geschlagen. K. war geständig, will nicht geglaubt haben, daß es sich um einen Polizeibeamten handelte. Das Urteil lautete auf 70 M. hilfsweise 14 Tage Gefängnis.

„Himmelblaue Träume"

Operette von Robert Stolz im Stadttheater Halle.

Eine Revue-Operette hat den unbestreitbaren Reiz, daß sie wechselvolle Bilder und ein buntes Geschehen malt, Auge und Ohr gleichermaßen ergötzt und durch Witz und Komik eine lachende und schallende Stimmung erzeugt. Die „Himmelblauen Träume" werden noch oft von solch jubelndem Erfolg begleitet werden wie am Donnerstag in Halle und wohl bald das Tagesgespräch derer werden, die dieser Gattung uneingeschränkte Bewunderung zuteil werden lassen.

In zwölf Bildern haben Georg Burckhard und Rudolf Bertram zwölf sorglos heitere Szenen eingefangen, denen auch die übliche Operettenmehmut einmal ganz schwach beigemischt ist. Über den Verlauf vor dem Schweizer Hotel braucht man keine weiteren Worte verlieren. Eine Filmgesellschaft stößt noch zur Masse des Personals und der Gäste und in großen Szenen ist eine beängstigende Fülle auf der Bühne.

In bewußter Ablehr der mehr von rhythmischen Elementen getragenen Jazzmusik erhebt der Komponist Robert Stolz die Melodie, und zwar die dem Volkslied und Volkstanz benachbarte, auf den Thron, bringt Opern-Reminiszenzen und Film-Meditationen und schreibt eine gefällige, einprägsame Musik, die in ihrer anständigen Grundhaltung und Unaufdringlichkeit den leichten, lockeren Operettenton vorzüglich trifft. Der Dirigent hat nicht den Duft etwa Lehárischer Süße, da der Melodie nur eine einfache Begleitung beigegeben ist und die Mittelstimmen belanglos sind.

Wo Gegenmelodien auftreten, liegt gleich ein gefühlsmäßiger Schimmer über dem Klang. Die Methode der häufigeren Wiederkehr einer Melodie, um sie dem Hörer auch eindringlich genug darzubieten, ist besonders bei dem Marschlied „Kameraß, laß uns ein bißchen singen" gelungen. Auch Karikaturen sind gut getroffen. Außer dem Marschlied ist als Schlager anzusprechen die „Kleine Herzensmelodie", in der recht passend Schreibmaschinengeklapper als Schlaggeräusch verwendet worden ist („Was wäre ich, wenn du nicht wärst"). Mit dem Titel der Operette „Himmelblaue Träume" beginnt ebenfalls ein Schlager, der vor allem im Sextett angenehme Lyrismen bringt. Eigenartig war das häufige Abbiegen der Melodie in andere Tonarten, wodurch die sonst schlichte Melodiebildung reizvoller wurde — wenn auch dem Soldatenchor nicht leichter.

In solch einem Werk bedeutet eine zündende Darstellung alles, und die aufgelöste Stimmung des Abends mag allen Mitwirkenden quittiert haben, wie sehr die Aufführung gelungen war.

Kapellmeister Günther Weißenborn suchte anfangs die musikalische Intensität vor allem durch das Orchester zu erreichen, doch hielt er bald gutes Gleichgewicht mit der Bühne und brachte mit seinem ausgezeichneten Orchester die schmissige Musik zu wirkungsvollem Erklingen. In der Inszenierung (Kurt Schütt), in den Tänzen (Hans Heinz Steinbach) und im Bühnenbild (Heinz Behrens) war eine Fülle von kleinen Einfällen zu spüren, die ungemein lebendig und temporeich wirkten und die 2½ Stunden im Fluge vergehen ließen. Die Massenszenen hatte Kurt Schütt restlos bewältigt. Zwanzig Darsteller enthält das Namensverzeichnis! Vier glückliche Paare treten zum Schluß mit Zylinderhut und Schleier auf mit der Versicherung: „Was wäre ich, wenn du nichts wärst." Der „wilde Mann", sehr mild und in seiner Verliebtheit, mit unglücklicher Hand bei allem guten Willen war in Paul Herlt eine vorzügliche Type. Sein Lied mit aktuellem lokalen Einschlag „. . . sieht alles anders aus . . ." war eine Erinnerung an ähnliche Typen vergangener Lustspiele und Singspiele.

Um Gritli, der Sekretärin, dreht sich das Begeben. Nicht weniger als fünf Gritlianer umschwärmen die köstlich spielende Lisly Kaiser und aus dem Kampf geht die Filmbrande als Sieger hervor. Otto Kastner als Filmregisseur — mehr Liebhaber als Regisseur — führt die Gritli heim. Aber auch die drei Söhne des Hotelwirtes (Fred Roland, Kurt Wetzel und Rolf Kernwein) können zuletzt den Zylinder aufsetzen. Vor allem muß das starke Buffotalent von Fred Roland hervorgehoben werden. Ein auch in den Masken des Mosers, des Bergführers und vor allem in der von stürmischen Heiterkeitsfalven begleiteten Szene als Sennerin temperamentvoller Darsteller und Tänzer.

Von den übrigen sei noch Ruth Wilke als rassiger ungarischer Filmstar hervorgehoben. Die Tänze, meist mit groteskem Einschlag, brachten die recht zügig tanzenden Mädel in farbenfrohen Kostümen entzückend heraus, besonders die bayerischen und ungarischen. Auch die Solotänze, von denen der Eisenbahn-Steppkanz (Ursula Richter, Fred Roland und H. H. Steinbach) durch seinen Rhythmus interessierte, gefielen ausnehmend. An dem Beifall konnte auch der Chorleiter Ernst Kramer berechtigten Anteil nehmen.

Wilhelm Scholl.

Neue Zeitschrift.

Englands Politik in der Karikatur.

Mit einem interessanten Bildbericht über Bau und Ausstattung des neuen Flaggschiffes „Robert Ley" unserer Kdf.-Hochseeflotte eröffnet das „Daheim" sein neues Heft (Nr. 33). Olga Duschek gibt für Hausfrauen und Feinschmecker gute und erprobte Ratschläge aus den Geheimnissen der sudetendeutschen Küche. Eine aufschlußreiche Zusammenstellung von Tatsachen und humorvoller Zeichnungen bringt der ausführliche Beitrag „Englands Politik in der Karikatur". Der Berufsrat schildert den Ausbildungsgang der „Sportlehrerinnen". Das Kapitel „Unterhaltsame Wissenschaft" erzählt aus der Entwicklungsgeschichte der Briefmarke". Es folgt eine weitere große Fortsetzung des fesselnden Berichtes „Der Stein der Weisen", ein herzlicher Gedenkaufsatz zu Hans Grades, des ersten deutschen Motorfliegers, 60. Geburtstag, die ergreifende Erzählung „Kamerad Tubschet" von Thor Goote viele kleinere Beiträge und ein großes Kapitel des heiteren Romanes „Ein streitbares Mädchen" von Felix Riemkasten.

IMI säubert wie der Blitz – IMI dringt in jeden Ritz,
IMI läßt im Handumdreh'n Schmutz verschwinden – Glanz ersteh'n!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390519-11/fragment/page=0004

„Ich finde dich doch!..."

Roman von Paul Hain

Alle Rechte vorbehalten bei: Horn-Verlag, Berlin SW 11.

20] (Nachdruck verboten.)

Eine Stunde später läßt er sich von einer kleinen Dschunke hinausfahren in den Strom. Ein, fast zwei Stunden weit. Er sitzt auf einem Haufen von Tauen am Heck des Fahrzeuges. Träume von Deutschland wandern durch seine Seele. Lautlos gleiten manchmal zwei Boys an ihm vorbei, um nach etwaigen Wünschen zu fragen. Jürgen bemerkt sie kaum. Einmal legt ihm einer eine Seidendecke über die Knie, die Kühle des Abends macht sich bemerkbar. Jürgen sieht zwei Kraniche sich über einem Wald tummeln im Liebesspiel. Wie silberne Pfeile schießen sie im Auf und Ab und Aneinandervorbeigleiten durch die Luft.

Der chinesische Dschunkeneigner wendet wieder, es wird Zeit, zurückzufahren.

Die Berge in der Weite werden wieder ferner. Jürgen winkt abschiednehmend mit der Hand zurück. Die Dschunke gleitet wieder in die Kanäle ein, und prächtig steht nun die Stadt Peking, überschleiert von einem goldenen Hauch, den der gelbe Sand ausströmt. Karawanen ziehen der großen Kaiserin unter den Städten entgegen.

Mit weit offenen Augen nimmt Jürgen noch einmal dieses Bild in sich auf. Heller und goldener und schimmernder wird der Goldschleier über der Stadt, und Jürgen ist es mit einemmal, als hebe sich ein menschliches Gesicht daraus hervor, von dem Goldhauch wie von einer goldenen Haarkappe umrahmt.

„Hanni —", flüstert er.

Wie in einer freudigen Erstarrung steht er und blickt und blickt —

Langsam verblaßt der Schimmer.

Morgen werde ich in einem Zuge sitzen. Die Dächer des Himmelstempels werden am Horizont verschwinden, Tage und Tage werde ich fahren, und wenn ich in Berlin bin, wird dies alles nur noch Erinnerung sein.

Aber ein neues Leben wird dann beginnen.

Es ist dunkel, als die Dschunke in die Stadt einfährt.

Die vielen bunten Lichter der seltsamen und großen Stadt spiegeln sich magisch im Wasser, das mit leisem Glucksen gegen die Ufer der Kanäle schlägt. Die Weiden stehen wie wiegende Schatten an den Rändern und wölben sich als leise raschelnde Dächer über dem Wasserspiegel.

Die zahllosen Porzellanglöckchen unter den Pagodendächern zittern in die Dunkelheit wie leise klingende Sterne. —

Die Dschunke legt an.

Jürgen geht von Bord wie in einer leichten Benommenheit. Nach Hause, denkt er. Aber er meint nicht das Astor-Hotel, er meint die große, bunte Stadt, fern im Westen von hier, hinter den weiten Steppen und den hohen Bergen, die große, bunte, heimatliche Stadt im Herzen Europas.

15. Kapitel.

Ja, auch in Berlin riecht es schon so ein bißchen nach Frühling. Allerdings ist die Märzluft noch kühl, die Bäume wollen und wollen noch nicht grün werden und sind noch genau so kahl, wie vor Monaten. Aber die Menschen sind dennoch der Meinung: Die Luft riecht schon etwas anders, und lange kanns nun nicht mehr dauern, bis die Wintermäntel wieder eingemottet werden können. Also!

Es liegt Erwartung in der Luft, in den Menschen, es ist ein seltsam kribbeliges Gefühl, das einen an manchen grauen, regenfeuchten Tagen traurig macht, um einige Tage später, wenn wieder mal die Sonne für Stunden so hell und schon mit etwas Wärme über den Dächern blinkt, einem das Herz mit einer bittersüßen Fröhlichkeit zu füllen.

So ist das nun, Hanni Brinkmann!

Da sitzt auch die Unruhe in ihr, und jeden Abend, wenn sie von ihrem Tagesdienst bei Dollingers nach Hause in die Lützowstraße kommt, klopft ihr das Herz rascher. Ob endlich wieder ein Brief gekommen ist — mit den fremden Marken? Ob die Mutter dann fragen wird? Oder ob die Abendpost noch einen Brief bringen wird?

Es ist ein vergebliches Warten. Und man muß sich immer wieder sagen: Es dauert wohl seine Zeit, bis so ein Brief aus dem fernen Asien eintreffen kann. Man muß Geduld haben. Man muß sich selbst zuweilen kräftig zur Ordnung rufen, zumal die Mutter einen manchmal so seltsam und forschend anblickt. Mütter ahnen wohl immer, wenn etwas mit den Herzen ihrer Kinder nicht in Ordnung ist, und es ist wunderbar, wie sie trotzdem zu schweigen wissen. —

Hanni sitzt wieder allein in der Abendstunde in ihrem Mädchenzimmer. Die Mutter ist zu ihrem wöchentlichen Kaffeebesuch bei einer Freundin gegangen, was sich dann zuweilen auch noch bis in den Abend hineindehnt. Sie bleibt heute besonders lange aus, findet Hanni, die ihren freien Abend hat. Und Frau Dollinger besteht seit langem darauf, daß sie solche Abende auch auskosten soll durch einen Kino- oder Theaterbesuch oder dergleichen. Ach, was weiß die gute Frau Dollinger von der Ungeduld und der Unruhe, die Hanni nun schon seit Tagen besonders heftig quält.

Jedes Klingeln an der Flurtür läßt sie zusammenschrecken. Hastige Schritte auf der Treppe lassen sie aufhorchen. Es ist manchmal unerträglich.

Gerade jetzt wieder — noch eben war es ganz still um sie gewesen. Das Deckchen, an dem sie gestichelt hat, sinkt ihr in den Schoß.

Ein kurzes Anschlagen der Flurklingel. Ach, es wird die Botenfrau sein, die die Abendzeitung durch den Schlitz wirft.

Und doch spürt Hanni wieder das leichte, erregende Zittern in den Beinen, als sie aufsteht, um in den Flur zu treten.

Es liegt keine Zeitung da.

Aber nun klingelt es zum zweitenmal.

„Der Postbote —", durchzuckt sie ein heißer Gedanke. Fast allzu hastig öffnet sie die Flurtür. Auf dem Treppenpodest herrscht dämmeriges Licht. Hanni sieht einen Herrn dort stehen, unsicher in den Umrissen, den Hut in die Stirn gezogen, hoch und breitschultrig. Sie fragt stockend: „Sie wünschen —?"

Dabei stößt sie die Flurtür weiter auf.

„Sie — oder dich — Traummädchen Hanni — —" sagt die Männerstimme, und es ist ein leises Lachen darin.

„Lieber Gott —" stammelt Hanni. Ihr ist augenblickslang, als höbe sich der Fußboden unter ihr und würfe sie dem Mann dort entgegen. Dann sinkt sie wieder zurück — es ist wie ein Taumeln. Ich schlafe, ich träume ja, geht es ihr durch den Kopf, die Knie werden ihr von neuem schwach, ein Zittern läuft durch ihren Körper.

Da fühlt sie sich festgehalten, und ein unendlich wohliges Gefühl von Geborgensein und Sicherheit hüllt sie ein. Eine Tür fällt zu.

„Hanni — Mädel — ich bin kein Geist, ich bins wirklich, der Jürgen Dierk."

„Jürgen —", flüstert ein roter Mund wie im Traum.

Da stehen sie in der Dämmerung des Flurs. Ihre Atemzüge fließen ineinander, ihre Herzen schlagen ganz dicht beieinander.

Hanni hat die Augen aufgeschlagen. Nein, dies allein ist kein Traum — so deutlich könnte man doch niemals träumen. Dies hier ist die kleine Diele, dort steht die Tür zu ihrem Zimmer weit offen — breit fällt Lichtschimmer heraus. Und der Mann, der noch immer den Arm um sie gelegt hat, das ist — Jürgen Dierk, der sie einmal aus dem Wasser gezogen hat, der sie einmal in einer Fischkutterkabine küßte, so daß sie es nie vergessen konnte. Blitzschnell jagt ein Reigen von Erinnerungen durch ihre Stirn.

„Ich wollte Sie — wollte dich überraschen, Hanni", sagt Jürgen, „es scheint mir gelungen zu sein. Entschuldige — aber ich habe auf diese Minute lange genug gewartet. Ich bin heute vormittag gekommen. Und nun — ja — nun bin ich eben da."

„Ja", flüstert Hanni, „nun bist du da —"

Sie lächelt mit einem ganz aufgeschlossenen und seligen Gesicht. Jürgen sieht sie ernst und ergriffen an.

„Komm", sagt Hanni und zieht ihn an der Hand in ihr Zimmer.

Das Licht der Lampe an der Decke hüllt sie ein. Zwei Menschen, in denen eine verhaltene Erregung und eine unbeschreibliche Freude wühlt. Sie sehen nur sich, sie sind allein auf der Welt, sie empfinden in diesen Augenblicken wohl auch gar nicht die Seltsamkeit, die Absonderlichkeit und abenteuerliche Unwahrscheinlichkeit der ganzen Situation. Sie fühlen nur: Hier stehen wir beide endlich wieder beisammen. Einmal hatten wir uns gefunden, und eine Laune des Schicksals riß uns fast im gleichen Augenblick wieder auseinander. Aber nun haben wir uns zum zweitenmal gefunden, und es ist schön so, es ist wie ein Wunder, das wir mit aller Inbrunst festhalten.

Es ist etwas Sonderbares um junge Menschen. Sie überwältigen eine komplizierte Situation zumeist nicht mit bedachtsamen Überlegungen und Erklärungen, sondern einfach mit der Kraft und der Leidenschaft ihres jungen, starken Gefühls, und sind schon am Ziel, bevor noch alles hinter ihnen in Reih und Glied gebracht ist. Und dann erst wird ihnen bewußt, was für Schwierigkeiten hinter ihnen lagen.

„Jürgen —!"

Seine Arme ziehen sie von neuem an sich. In diesem Augenblick bricht das letzte Fremdsein zwischen ihnen einfach zusammen, als wäre es nie gewesen. In dem Kuß, in dem sich ihre Lippen finden, fühlt jeder mit ergreifender Klarheit: Wir waren ja nie auseinander — unsere Seelen waren immer beieinander seit dem Tage, an dem wir uns zum erstenmal sahen.

„So — goldenes Mädchen", flüstert Jürgen, und setzt Hanni vorsichtig in den Sessel neben dem Nähtisch. „Ich — ich danke dir unendlich. Und nun muß wohl doch erzählt werden."

„Ja, Jürgen — erzählen — lieber, guter Gott —"

Jürgen zieht ein Heft aus der Manteltasche. Reichlich abgegriffen sieht es aus. Hastig blättert er darin und zeigt Hanni — ihr eigenes Bild.

„Bist du das?"

Verwundert sieht sie auf das Bild, blickt in Jürgens strahlendes Gesicht.

„Ja— das bin ich!"

„Damit fing es an, im Sommer, als ich nach Warnemünde fuhr. Ich sah dich schon, bevor ich dich wirklich sah. Und ich liebte dich schon, bevor ich dich aus der Ostsee zog. Aber das konnte ich dir nicht alles so gerade aus China schreiben. Es hätte sich nach einem orientalischen Märchen angehört — Traumhanni."

„Immer wieder Traumhanni —?" entgegnete sie leise und fragend. „Ich verstehe kein Wort, Jürgen!"

„Gleich, gleich", lächelt er. „Es geschah wirklich in ein paar Sekunden, daß sich unser beider Schicksal erfüllte."

Und dann berichtet er von jener Autofahrt nach Warnemünde und seinem kurzen Traum unterwegs, der ihn beinahe gegen einen Baum hätte fahren lassen. Hanni hört zu und hat Augen, wie sie Kinder haben, denen man ein schönes Märchen erzählt.

„Daher also Traummädchen", sagt er, „verstehst du es nun? Und als ich dich dann wirklich und leibhaftig wiedersah, noch dazu aus dem Wasser herausgefischt, da wußte ich eben sofort, daß du die Frau bist, die mir für ein Leben lang bestimmt ist. Ich habe die Kabine von ‚Modder Maria' auf dem Kutter von John Klüht nicht vergessen können, wo ich dich zum erstenmal — lebendig gewordenes Traummädchen — in den Armen halten konnte. Und dann kam meine plötzliche Abberufung aus dem Urlaub. Dagegen war ja nichts zu machen. Ich mußte weg. Ich will dir noch erzählen, wie ich in Berlin herumgelaufen bin, um deine Adresse zu erfahren. Wenn nicht das kleine Fräulein Winkler im Propagandabüro von Zickelsdorf gewesen wäre —", Jürgen muß leise lachen. „Ach, das ist auch so eine Geschichte. Aber ich hab's ja geschafft."

Und wieder hebt das Erzählen an, und dann muß Hanni von sich und ihrem Leben berichten, und sie sind noch immer beide allein auf der ganzen weiten Welt, die zwischen den vier Wänden des kleinen Zimmers liegt. —

(Fortsetzung folgt.)

Hornhaut, Schwielen, Warzen und dergl. werden rasch und schmerzlos entfernt mit Efasit-Hühneraugen-Tinktur. Ein neuartiges, hervorragend bewährtes Spezialpräparat mit starker Tiefenwirkung. Preis RM. —.75. In Apotheken, Drogerien und Fachgeschäften auch Efasit-Fußbad, -Creme und -Pyder erhältlich.

Gratisproben vom Efasit-Vertrieb Togalwerk München 27 P

Schenkt der Mutter Einkaufstasche. Tischdecke Gummi-Bieder Halle

Neuartiger Hochleistungs-Kraftstoff

Hergestellt nach den gleichen Grundsätzen wie die deutschen Flugkraftstoffe und die verbleiten Super-Kraftstoffe des Auslandes

2 Pfennig billiger aber genau so klopffest

genau so wirtschaftlich und genau so zuverlässig

wie das frühere ESSO

DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT STANDARD

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390519-11/fragment/page=0005

Deutscher Meister in Halle k. o.

Tschammer-Pokal-Überraschung am hallischen „Zoo" / In Merseburg gewann SC. Stettin

Merseburg, 18. Mai.

Himmelfahrts-Fußball:

Stuttgart:
Deutsche Auswahlelf — Protektorat Böhmen-Mähren 1:1 (1:0).
Gau Mitte:
Merseburg 1899—Stettiner SC. 0:1 (0:0).
Zeitz: Mitte-Auswahlelf—Kreis Rudelsburg 3:5 (1:3)!
Tschammer-Pokal, 3. Hauptrunde:
VfL. Halle 1896—Hannover 1896 3:1 (1:1)!
Kreis Jahn:
Spielv. Neumark—Ammendorf 1910 9:0 (4:0)!
Turnier in Schladebach, Vorspiele:
Dürrenberg komb.—Sportfr. Markranstädt Res. 2:0 (1:0).
Schladebach—Großlehna 4:1 (3:1)
Schnellroda—Sportring Mücheln 1:7, II—II 2:8.
VfL. Dölau—Glückauf Braunsdorf 2:3 (1:1).

An diese Überraschung in Halle hatte man nie gedacht. Die Niederlage der ersatzgeschwächten Elf des Deutschen Meisters aus Hannover wird lediglich etwas verständlicher, wenn man gestern in Halle von den Begleitern der Gästeelf hörte, daß die Mannschaft bisher noch nie ein so schwaches Spiel geliefert hat. Auf der andern Seite aber muß man der Leistung des VfL. Halle 1896 unbedingt Anerkennung zollen. Daran ändert auch nichts die Tatsache, daß von den drei Toren die Hannoveraner zwei selbst schossen. Im ganzen aber hat Hannover gewaltig enttäuscht. Von einer Deutschen Meisterschaft sind wir weit, weit mehr gewöhnt. In dieser mitunter kläglichen Form sind die 96er aus Niedersachsen gewiß nicht Meister geworden . . . Der Kampf, den die Hallenser nicht unverdient gewannen, wurde von Rühle (Merseburg 1899) in bekannt sicherer Weise geleitet. Rühle hatte bereits am Sonnabend in Hamburg den temperamentvollen Großkampf zwischen dem dortigen HSV. und Italiens Meister Bologna vor 15 000 Zuschauern in vorbildlicher Weise unter Dach und Fach gebracht.

Stettiner 1:0-Sieg geht in Ordnung!

SpV. 1899 Merseburg unterlag den Pommern am Himmelfahrtstag mit 0:1 (0:0) / Reinmann schwer verletzt

Jawohl, dieser knappe Sieg des SC. Stettin, der am Himmelfahrtstage in Merseburg beim SpV. 1899 eine Gastrolle gab, geht vollkommen in Ordnung. Die Gäste waren um dieses eine Tor wirklich besser. Sie zeigten die einheitlichere und geschlossenere Mannschaftsleistung, waren schneller mit und ohne Ball und setzten sich mehr ein, als die meisten 99er. Dabei muß allerdings eines berücksichtigt werden, und das ist das Mitentscheidende an diesem Spielausgang: in der 5. Minute schon schied Hans Reinmann, unser 99er Stürmer, verletzt aus. Als er auf dem besten Wege war, ein Tor zu schießen und nur noch den Torwart vor sich hatte, zögerte er einen Moment mit dem Schuß; der gegnerische Torwart wehrte dann gleichsam mit dem Fuß ab, als Reinmann den Ball abfeuern wollte. Dieser Zusammenprall nahm einen bedauerlichen Ausgang: Hans Reinmann blieb liegen und mußte mit über dem Knöchel gebrochenem linken Bein ins Merseburger Krankenhaus transportiert werden. Dieses tragische Geschick des beliebten 99er Spielers ruft überall lebhafte Anteilnahme hervor. Auch wir wünschen dem blonden Hans baldige, gute Besserung! Es war selbstverständlich, daß die 99er Mannschaft, die eine Viertelstunde lang nur mit 10 Mann spielte, ehe Schirmer als linker Läufer eintrat, während Rieger nach vorn ging (Gaudig war ersetzt worden!),

im weiteren Spielverlauf deprimiert und nicht mehr die Einheit von ehedem war. Lediglich Quandt im Tor, Bach, der Klasseverteidiger, und ab und zu Linksaußen Herrmann machten eine Ausnahme und zeigten große Leistungen.

Die meisten der übrigen Spieler erreichten nicht die sonstige Form, vor allem nicht Zeitze und Kulpe; auch nicht Mittelläufer W. Kilian, der wohl ein gewaltiges Arbeitspensum leistete, dessen Spiel aber viel Leerlauf aufwies. Auch Zangenberg trennt sich zu spät vom Ball. Er spielte früher weit frischer. Als Rechtsaußen Kocian und der verletzte Mittelläufer Walter Kilian in der Schlußviertelstunde die Plätze tauschten, wurde es weit besser als vorher, da Kocian das Leder viel schneller weitergab als sein Vorgänger. Des öfteren gab es Ausgleichsmöglichkeiten. So setzte z. B. Kocian einen bombigen Strafstoß an die Latte. Anfangs hatte auch Kulpe auf die Latte geköpft. Und doch erscheint uns der Sieg der sympathischen Stettiner gerecht. Denn ein 2. Treffer, den sie erzielten, war einwandfrei, wurde aber vom Unparteiischen wegen angeblichem Abseits irrtümlich nicht gegeben. Den einzigen gültigen Treffer des Spiels, das im großen und ganzen nicht die gehegten Erwartungen erfüllte, schoß nach torlosem Seitenwechsel Stettins Halbrechter Müller in der 55. Minute. Es war ein wirklicher Meisterschuß, unhaltbar für den vorzüglichen Quandt aus der Luft eingejagt. Vorher hatte ein Schuß von Kulpe nur die Latte getroffen, während Verteidiger Kilian einmal ein sicheres Tor verhinderte, indem er den Ball von der Torlinie noch wegköpfte. 500 Zuschauer wohnten dem Kampfe bei, der im großen und ganzen einwandfrei geleitet wurde. An der Verletzung Reinmanns, das muß ausdrücklich erwähnt werden, hat Stettins Torwart keine Schuld.

Neumark siegte überlegen 9:0 (4:0)

trotz ausgeglichenen Kampfes gegen Ammendorf 1910

9:0! Das hätten auch die größten Pessimisten nicht erwartet. Und der Kampfverlauf wird diesem Ergebnis auch nicht gerecht. Denn meist war das Spiel durchaus ausgeglichen. Nur der Angriff der Neumärker Spielvereinigung war schußfreudiger und durchschlagskräftiger. Auf der anderen Seite laborieren die Ammendorfer nach dem feststehenden Abstieg aus der Bezirksklasse mit ihrer Mannschaft, die mit vier Ersatzleuten spielte. Aber auch bei Neumark fehlten drei (Scheibe, Hilprecht und Bittner, der im Krankenhaus liegt und dem wir gute Besserung wünschen!). Im ganzen war der Kampf nicht nur flott und spannend, sondern auch fair und Schiedsrichter Urwank (Preußen Merseburg) leitete zur Zufriedenheit der Mannschaften und der rund 500 Zuschauer. An den neun Toren Neumarks ist der gesamte Sturm beteiligt, wenn z. B. auch Reinsberger diesmal leer ausging. Fritzsche (3), Ersatzmann Schmeißer (3), Lange (2) und Kanitz waren die Torschützen. — II—II 3:2 für Neumark. — Braunsdorf A-Jgd.—Ammendorf A-Jgd. 2:0.

Der Kampf zwischen dem **SpV. Spergau** und **Pissen** fiel aus.

Tennis-Club Leuna II hatte zum Tennisturnier in Leuna den **Zeitzer BC.** zu Gaste, der mit 6:9 P. bei 10:19 Sätzen und 122:143 Spielen siegreich blieb. — **TC. Leuna** I kam kampflos zu den Punkten, da **Naumburger TC.** nicht erschien.

*

Heinrich Henkel verteidigte in Braunschweig seine Würde als Nationaler Tennismeister von Deutschland mit Erfolg. In der Endrunde besiegte er seinen Berliner Landsmann Göpfert mit 6:4, 6:4, 6:2.

Dürrenberg u. Schladebach im Endspiel

Fußballturnier des FC. Germania Schladebach.

Mti zwei Vorspielen begann am Himmelfahrtstage das Turnier in Schladebach. Die Mannschaft der Gastgeber und der TuSG. Bad Dürrenberg setzten sich durch und werden zu Pfingsten das Endspiel bestreiten, während sich Markranstädt Res. und Großlehna in der Trostrunde begegnen.

Der Kampf zwischen **TuSG. Bad Dürrenberg komb. gegen Sportfr. Markranstädt Ref. (2:0 bei 1:0-Halbzeit)** war der schönere. Die Dürrenberger Mannschaft war geschickt zusammengestellt und bot die einheitlicheren Leistungen, so daß der Sieg verdient war. Das 2. Tor war ein verwandelter Elfmeter.

Hart ging es bei der zweiten Auseinandersetzung zu, die **Schladebach und Großlehna** bestritten und von den Gastgebern mit 4:1 (3:1) gewonnen wurde. Zwei Gästespieler mußten vom Felde gewiesen werden. Man sollte trotz aller Rivalität doch stets Kamerad bleiben! — Beide Spergauer Schiedsrichter leiteten die Turnierspiele zur Zufriedenheit.

*

Braunsdorfer Sieg in Dölau

Er fiel mit 3:2 (1:1) etwas glücklich aus.

Glückauf Braunsdorf hatte in Dölau gewaltig zu kämpfen, um mit 3:2 die Oberhand über den dortigen VfL. zu behalten. Und hätten die Gastgeber nicht mit einem Selbsttor mitgeholfen, wer weiß . . .! Auch ein verwandelter Handelfmeter befand sich unter den Siegestreffern.

*

Leipziger Gäste in Großlehna

Tura 99 Leipzig gewann 4:2 (2:1).

Großlehnas Mannschaft mußte sich der reiferen Technik der Gäste beugen, die gute Spieler in ihren Reihen hatten. Die Gastgeber machten einen etwas müden Eindruck.

Sonnabendspiel Preußen—Leuna

Spannender Kampf ist zu erwarten

Preußen Merseburg hat für den morgigen Sonnabend die Mannschaft des TuSpV. Leuna zu einem Freundschaftsspiel eingeladen, also die Elf, die in den letzten entscheidenden Meisterschaftskämpfen des Bezirks eine so gute Klinge

Anstoß 18 Uhr ● Vorher Alte Herren

schlug. Morgen stehen sich also, nachdem die Preußen zur 1. Kreisklasse abstiegen, ein Vertreter der Bezirks- und ein solcher der 1. Kreisklasse gegenüber.

Wird es auch auf dem Spielfeld zur Feststellung dieses Klassenunterschiedes kommen? Wir glauben es nicht und erwarten einen Kampf zweier gleichwertiger Gegner, der durchaus offen erscheint.

Bei dem temperamentvollen Sturm der Gäste aus dem Stadion wird die solide Preußen-Hintermannschaft bestimmt vor keine leichte Aufgabe gestellt werden. — Vorher stehen sich die Alte-Herrenmannschaften beider Vereine gegenüber.

*

VfL. in Leipzig gegen Tura/99

Ein schwerer Kampf steht bevor.

Am Sonnabend bestreitet unsere VfL.-Mannschaft ein freundschaftliches Rückspiel in Leipzig gegen die Gauligaelf von Tura/99. Im Merseburger Vorspiel, als die Leipziger noch in besonders guter Form waren, siegten die Großstädter mit 4:1. Nach dem guten Spiel der Blau-Weißen kürzlich in Leipzig gegen TuB. darf man diesmal mit einem ehrenvollen Abschneiden der Blau-Weißen rechnen. Bekanntlich spielt in der Tura-Elf der frühere Leunaer Knauth, der sich in der Angriffsreihe dieser Mannschaft wieder durch seine Schußkraft auszeichnet. Gerade er wird hier den Merseburgern viel zu schaffen machen. — Vorher spielt in Leipzig Tura A. H. gegen VfL. Merseburg A. H.

Handball

Frankleber „Fahrt ins Blaue"

Himmelfahrtsspiel in Leipzig.

Mit 40 Personen unternahm TV. Friesen Frankleben eine Fahrt ins Blaue, keiner wußte das Ziel, als Auftakt wurde ein Fußmarsch bis Leuna unternommen, dann wurde der Zug bestiegen, in Merseburg fand nochmals großes Rätselraten statt, man „tippte": Gera, Altenburg, Jena, Naumburg, Staßfurt, Magdeburg und Leipzig „Pleiße-Athen" hatte mit 2 Löser. In Leipzig ging es gegen TuSpV. 1867 (Gausieger). Die II. Mannschaft verlor 5:14 (1:8). Hier machten sich die Strapazen sehr bemerkbar, denn der Fußmarsch durch das Leutzscher-Holz lag allen in den Gliedern.

Die I. Mannschaft konnte sich etwas erholen, Leipzig dachte, mit ihr Katze und Maus spielen zu können, dabei stand das Glück noch auf Seiten der Leipziger, denn Schindler hatte in letzter Minute das Pech, nur den Pfosten zu treffen. Nach einem 3:0-Start der Gastgeber holte Friesen nach der Pause bis zum 5:5 auf, und durch Glück konnte Leipzig in letzter Minute den Siegestreffer anbringen. Frankleben mußte für Boje und Dieter Ersatz einstellen. Nach dem Spiel genoß Frankleben treffliche Gastfreundschaft der Leipziger, mit denen Friesen einige frohe Stunden verlebte. Allen Friesen ist diese Fahrt eine schöne Erinnerung.

*

Delitzsch 1845 imponierte

durch einen 17:7 (10:2)-Sieg in Möckerling.

Mit diesem Gegner konnten die Zuschauer in Möckerling wirklich zufrieden sein. Denn was die Delitzscher zeigten, war hervorragender Handball und wenn der Sieg auch etwas zu hoch ausgefallen ist, so spielte das zahlenmäßige Ergebnis weniger eine Rolle, sondern die ganze Art und Weise des Kampfes gefiel sehr. Erst in der zweiten Halbzeit zeigten die Gastgeber das Können der letzten Spiele. Aber der Gäste-Sieg blieb ungefährdet. Das Spiel wurde sehr anständig durchgeführt.

Das war ein Werbespiel!

1861 Weißenfels gewann im Pokalspiel in Großkayna mit 13:11 (10:6).

Beinahe hätte es in Großkayna durch den SpV. 1922 eine Überraschung gegeben. Wohl zeigten die Weißenfelser ein technisch hochstehendes Spiel. Aber die Kaynaer hielten, nachdem sie sich „eingestellt" hatten, mit und als nach der Pause die Gastgeber Tore aufholten, witterte man mit Recht eine Sensation. 1861 konnte schließlich von Glück sagen, noch mit 13:11 gewonnen zu haben. In der zweiten Halbzeit war Kayna unbedingt dominierend.

Am Sonntag spielt Kayna in Nellschütz um den Aufstieg zur Bezirksklasse. In der gestrigen Form käme nur ein Sieg in Frage.

Ein Erfolg von Jahn Neumark

auf seiner Kreis-Rudelsburg-Fahrt.

TV. Jahn Neumark fuhr, wie wir bereits kurz berichteten, in den Kreis Rudelsburg und spielte am ersten Tage in Draschwitz gegen den dortigen ATV. Beide Mannschaften zeigten recht gute Leistungen, vor allem im Angriff. Neumarks Elf war etwas einheitlicher besetzt und das reichte für einen verdienten 14:12-Sieg. Am nächsten Tage ging es nach Göbitz-Maßnitz. Der Kampf des Vortages lag den Neumärkern noch in den Gliedern. Trotzdem wurde ein beachtlicher Teilerfolg erzielt. Der Kampf stand beim Seitentausch wohl 5:3 für die Gastgeber. Zum Schluß aber hatte Neumark ein verdientes 8:8-Unentschieden erzielt. Der etwas kleine Platz machte Neumark Schwierigkeiten.

Höchste Einsatzbereitschaft verlangt

Die NSKK.-Motor-Wehrsportübung 1939

Am Sonnabend und Sonntag, 20. und 21. Mai, sind die Motorwehrsportmannschaften der der NSKK.-Motorgruppe Leipzig unterstehenden Standarten M 35 Leipzig, M 37 Torgau, M 38 Halle, M 138 Weißenfels und M 141 Mittweida auf Motorrädern und Kraftwagen unterwegs, um im Rahmen der Motorwehrsportübung 1939 zu beweisen, daß die lange und sorgfältige Ausbildungsarbeit innerhalb der Standarten erfolgreich vorangegangen ist. Die Übung ist eine harte Leistungsprüfung und verlangt von Mann und Maschine höchsten Einsatz und höchstes Können. Man darf weiter darauf gespannt sein, wie die an der Übung teilnehmenden Motor-HJ., die von den der Motorgruppe unterstehenden Standarten betreut werden, abschneiden.

Übungsleiter ist der Stabsführer der Motorgruppe Leipzig, NSKK.-Oberführer Steitz, dem eine Reihe Helfer zur Seite stehen, die ihr Können unzählige Male bei der Lösung der ihrem Arbeitsgebiet zufallenden Arbeiten unter Beweis stellten.

Der Abmarsch

der einzelnen Mannschaften erfolgt am Sonnabend, 20. Mai, von 6 Uhr ab, vom Stabsgebäude der Motorgruppe Leipzig in Leipzig, Otto-Schill-Straße 3/5. Auf verschiedenen Strecken marschieren die Mannschaften in das sich weit um Leipzig herumziehende Übungsgebiet, in dem eine Reihe motorsportliche Aufgaben zu erfüllen sind. In Halle a. d. Saale wird dann am Sonntag die Übung in den zeitigen Nachmittagsstunden beendet. Nach einem großen Schlußappell auf dem Hallmarkt in Halle schließt sich ein Vorbeimarsch an, der infolge seiner vielfältigen Zusammensetzung der teilnehmenden Einheiten höchstes Interesse beanspruchen darf.

Schönes Frauen-Hockeyspiel

Leipziger BC. Frauen—99 Frauen 4:1 (3:0).

Ein wirklich hochklassiges Hockey brachte der Kampf unserer 99erinnen mit dem Leipziger BC. Es gab sowohl technisch als auch taktisch manche Feinheit zu sehen, bedauerlich nur, daß das Spielgelände den Anforderungen nicht entsprach. Die Leipzigerinnen waren sofort im Zuge und stellten das Spiel „im Handumdrehen" durch feine Stürmerleistungen des repräsentativen Halbrechten auf 3:0. Dann fand 99's Hintermannschaft die richtige taktische Einstellung zu dem famosen Gäftesturm, so daß nach Halbzeit auf jeder Seite nur ein Treffer fiel. Für 99 war Frl. Schulze mit Bombenschuß erfolgreich.

99's Frauenelf fährt morgen nach **Leipzig, um dort** gegen VfB. ein Spiel auszutragen. Wir wünschen der Elf die gleiche Form wie gegen den LBC., dann sollte ein gutes Ergebnis nicht ausbleiben.

Vom Rollschuhparadies Leuna

In unserem Bericht über das Rollschuhfest Leuna ist durch ein technisches Versehen ein ganzer Absatz unserer kritischen Würdigung weggelassen worden. Wir lassen ihn nachstehend folgen.

„Marianne Bunde-Leipzig, die einstige Sachsengaumeisterin, die sich in Merseburg und Leuna besonderer Beliebtheit erfreut, fuhr als nächste. Das war — Klasse! Ein allerliebster Biedermeier-Tanz zweier jugendlicher Leipziger, Ingeborg Irlebeck-Franke rief größten Jubel hervor. Es war wirklich reizend, was diese beiden in entsprechender Kleidung mit fabelhafter Sicherheit und viel Anmut laufenden Kleinen zeigten. Besonders das Mädel mit einem immer lächelnden lieben Puppengesicht war bald der Liebling aller. Ein Reigen von vier Leipziger Mädels, unter ihnen Marianne Bunde und Carla Lifting, gefiel durch die Sicherheit, mit der alle Figuren gelaufen und getanzt wurden. Walzer, Fox und Tango tanzte das Paar Frl. Bunde-Lindauer-Leipzig und anschließend zeigte die Meisterin des Gaues V (Sachsen), Carla Lifting, ihr großes Können. Hier verblüffte vor allem die meisterhafte Beherrschung aller Schwierigkeitsgrade. Dann folgte

der erste Höhepunkt: das Deutsche Meisterpaar im Tanzlauf, Ursula Schülke-Peter Grammikoff, Berlin.

Was nützen hier viel Worte! Das war unübertreffliches Können. Auf den Millimeter genau ist dieses Paar abgestimmt und eingetanzt und was die beiden auf der spiegelglatten Decke zeigten, rief ehrliche Bewunderung hervor. Für sie gibt es keine Schwierigkeiten mehr. Alles erfolgt spielend leicht und so sicher bewegen sich beide auf der Bahn, daß man den Eindruck hat, sie seien an der Tanzfläche im Saal."

Ortsgruppenversammlung am 22. Mai.

Montag, 22. Mai, 20.30 Uhr, findet im Vereinsheim der Turnerischen Vereinigung (Turnplatz Friedrichstraße) die Ortsgruppenversammlung statt und ich lade hiermit alle Vereinsführer und Mitarbeiter ein. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung hoffe ich mit dem Erscheinen aller.

Renz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390519-11/fragment/page=0006

Mitteldeutschland

Bodenloser Leichtsinn
brachte ihn ins Gefängnis.

† **Torgau.** Die Große Strafkammer hatte sich mit den Verfehlungen eines kaum 18jährigen jungen Mannes aus Jessen zu befassen, der unter der schweren Anklage der Amtsunterschlagung und des Betruges stand. Es handelte sich dabei um geringe Beträge, die veruntreut worden waren, nicht aus einem verbrecherischen Willen, sondern aus bodenlosem Leichtsinn.

Der junge Mann hatte kaum seine Stellung als Verwaltungsgehilfe bei der Stadt Jessen angetreten, als er auch schon mit Unredlichkeiten begann, da er in leichtsinniger Gesellschaft viel Geld losgeworden war. Mit nur 1,40 Mark fing er an. Damit waren aber die Hemmungen beseitigt. Um sich eine „Nebeneinnahme" zu verschaffen, ging der Angeklagte zu einigen Einwohnern, von denen er wußte, daß sie noch Steuern an die Stadt zu zahlen hatten, und gab vor, mit der Einziehung beauftragt zu sein. Natürlich hatte der Schwindel kurze Beine. Obwohl die Eltern den Schaden von kaum 22 Mark sofort erstatteten, mußte Strafverfolgung eintreten, zumal eine Urkunde beseitigt worden war.

Das Urteil lautete auf vier Monate Gefängnis. Hätte das Gericht die Beamteneigenschaft als vorliegend erachtet, wäre ein Jahr Zuchthaus die Mindeststrafe gewesen.

Der rettende Sandhaufen

† **Hecklingen.** Glück im Unglück hatte ein Handwerker, der an der Dachrinnenanlage eines Neubaues arbeitete. Durch Nachgeben einer Leiter stürzte der Mann aus 10 Meter Höhe ab. Er fiel auf einen frisch angefahrenen Sandhaufen, so daß er vor schwerem Körperschaden bewahrt blieb.

Sache des ganzen Volkes

Dankesschuld der Lebenden: Für jeden Gefallenen ein Pate in der Heimat

† **Halle.** Zu einer stillen Feierstunde gestaltete sich die Kundgebung des Volksbundes für Kriegsgräberfürsorge am Tag vor Himmelfahrt im „Stadtschützenhaus", zugleich aber zu einem aufrüttelnden Appell, den der Gauverbandsführer, Ministerpräsident Marschler (Thüringen), an die Versammelten richtete. Unter ihnen befanden sich viele Angehörige der Wehrmacht.

Zwei Millionen deutscher Soldaten kehrten aus dem Heldenkampf des deutschen Volkes 1914/18 nicht wieder in die Heimat zurück. Durch die Heimkehr Österreichs und des Sudetenlandes sind es ihrer noch mehr geworden. Die weitaus größte Zahl von ihnen ruht weit vor Deutschlands Grenzen, die sie mit ihren Leibern verteidigten, in fremder Erde: über eine Million in Flandern, Belgien und auf Frankreichs Boden, mehr als 600 000 jenseits unserer Ostgrenze, 60 000 in den Balkanländern, 20 000 in Afrika, viele Tausende an anderen Stellen der Welt sowie in den Fluten des Ozeans. Das Gedächtnis an sie wachzuhalten, ihre Gräberstätten zu pflegen und zu hegen und sie zu einem bleibenden Erinnerungsmal für die Nachwelt zu gestalten, diese Aufgabe hat der Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge e. V. übernommen.

In der voraufgegangenen Gauverbandstagung, an der Vertreter der Gauleiter von Halle-Merseburg und Magdeburg-Anhalt, des Regierungspräsidenten und die Landräte von Wittenberg und Sangerhausen teilnahmen, war mitgeteilt worden, daß die Zahl der Einzelmitglieder sich auf 53 300, die der Körperschaftsmitglieder auf 643 und die der Mitgliedergemeinden auf 4191 erhöht hat.

Als Ziel stellte der Gauverbandsführer auf, daß für jeden Gefallenen in unserem Gau ein Volksgenosse die Patenschaft für die Pflege der Grabstätte übernimmt. Darüber hinaus sollen die Städte als solche die Ehrenpatenschaft über einen Ehrenfriedhof übernehmen, von denen es zum Beispiel in Frankreich heute 214 gibt. Viele von ihnen bieten heute ein anderes, ein schöneres Bild als ehedem, aber noch sei viel zu tun übrig. Der Ministerpräsident wandte sich bei seinem Appell besonders auch an die Frontsoldaten und legte ihnen ans Herz, das Vermächtnis der Toten weiter zu geben an die Jugend und damit die Verpflichtung, dafür zu sorgen, daß ihre letzten Ruhestätten nicht verfallen.

SS.-Untersturmführer Wildfeuer, Hildburghausen, gab dann einen Bildbericht über die bisher geleistete Arbeit des Volksbundes. Neben trostlosen Gräberfeldern, Kreuzeshainen auf nacktem Stein sah man die vom Volksbund ausgedachten, nach deutschem Gefühl gestalteten Friedhöfe, Mahnstätten und Gedächtnismale, wie die bekannte Totenburg von Bitolj (Monastir) in Jugoslawien oder den Heldenfriedhof von Langemarck in Flandern, sah man aber auch die prunkvollen Ehrenfriedhöfe der Engländer, Franzosen und Amerikaner. Keinen gab es wohl, der von dem Gesehenen nicht im Innersten berührt gewesen wäre und gefühlt hätte: Hier handelt es sich um etwas, was Sache des ganzen deutschen Volkes ist!

„Volk und Recht"
Wanderausstellung des deutschen Rechtsstandes.

† **Leipzig.** Aus Anlaß des Tages des Rechts wurde am Freitagvormittag die Ausstellung „Volk und Recht" durch den Reichsrechtsführer Reichsminister Dr. Frank in Anwesenheit aller Ehrengäste feierlich eröffnet. Sie unternimmt den Versuch, dem Volksgenossen in völlig neuartiger Weise das Recht plastisch und anschaulich nahezubringen und ihm die Grundzüge der Entwicklung der wichtigsten Gebiete der völkischen Rechtsordnung klarzumachen. Die Ausstellung „Volk und Recht" ist also keine Juristenausstellung, sondern eine Ausstellung des deutschen Rechtsstandes für das deutsche Volk. Sie beruht zum großen Teil auf Vorarbeiten, die bereits seit über einem Jahre durch die Gaue des NSRB. im Rahmen der rechtskundlichen Arbeit geleistet worden sind.

Die außerordentlich vielseitige Ausstellung erstreckt sich auch auf das Gemeinderecht, das Polizeirecht, das Finanz- und Steuerrecht — hier ist besonders bemerkenswert die Urkunde Karls IV. auf Verleihung des Münzregals an die Stadt Frankfurt —, das Zollrecht und das Postrecht. In dieser Abteilung wird u. a. ein Fernschreiber im Betrieb vorgeführt, ebenso eine Quarzlampe, deren ultraviolette Strahlen eine genaue Untersuchung von Briefmarken auf Farbwirkungen und Fälschungen ermöglichen. In der Abteilung „Strafrecht und Strafverfahren" interessiert namentlich eine bildliche Darstellung des Strafverfahrens im Falle eines Diebstahls zur Zeit des germanischen Rechts, des Inquisitionsprozesses und im modernen Strafverfahren.

Ehrung für Dr. von Delius
Seit 30 Jahren Pionier des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues.

† **Plessa.** Der Bürgermeister der Gemeinde Plessa hat unter einhelliger Zustimmung des Gemeinderates dem Betriebsführer der Plessaer Braunkohlenwerke, SA.-Oberführer Dr.-Ing. Fritz von Delius, die Würde eines Ehrenbürgers der Gemeinde Plessa verliehen. Die Überreichung der Ehrenbürgerurkunde erfolgte aus Anlaß der 30. Wiederkehr des Tages, an dem Dr. von Delius als junger Betriebsassistent und bald darauf als Direktor die Leitung der Grube Agnes in Plessa übernahm.

In seiner Ansprache erinnerte der Bürgermeister daran, daß Bergwerksdirektor Dr. von Delius durch den Bau der ersten Abraumförderbrücke im deutschen Braunkohlenbergbau vor 25 Jahren den Namen Plessa weit in deutschen Gauen bekanntgemacht hat.

Rothensee wieder in Betrieb

† **Magdeburg.** Das Schiffshebewerk Magdeburg-Rothensee ist seit Dienstagnachmittag wieder in Betrieb. Etwa hundert Fahrzeuge hatten sich im Laufe der achttägigen Stillegung vor den beiden Toren angesammelt.

Ein übler Zeitgenosse
Nichts als Schwindel und Betrug.

† **Torgau.** Ein übler Zeitgenosse stand in der Person eines 28jährigen Mannes aus Cuper bei Wittenberg vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Torgau als Berufungsinstanz. Er war vom Schöffengericht Wittenberg wegen Betrugs in Verbindung mit schwerer Urkundenfälschung zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt worden. Bei seiner Verhaftung fand man in seiner Brieftasche eine ganze Anzahl Mahnbriefe von Gastwirten, so daß noch ein weiteres Verfahren gegen ihn anhängig gemacht wird.

Einem Gastwirt in Wittenberg, der sich in wirtschaftlichen Schwierigkeiten befand, hatte der Angeklagte einen Kredit in Aussicht gestellt. Für den zu beschaffenden Betrag ließ er sich zunächst aber einen Wechsel über 200 Mark als „Sicherheit" geben. Dieser Wechsel landete schließlich als Pfand für eine Zechschuld in einem anderen Lokal, nachdem der Angeklagte vergebens darauf Geld zu erhalten versucht hatte. Um dem Gastwirt aber zu zeigen, daß er für ihn tätig war, fertigte er einen fingierten Kaufvertrag über ein Krafttrad aus, dessen Erlös dem Kreditsuscher zufallen sollte.

Selbst vor Gericht schwindelte der Angeklagte das Blaue vom Himmel herunter und wollte den Richtern weis machen, daß er dem Gastwirt seine Zechschulden in Höhe von 60 Mark habe zahlen wollen, daß dieser das Geld aber nicht habe nehmen wollen, als er es ihm anbot.

Die Große Strafkammer verwarf die Berufung.

Der Marder im Hühnerstall
Er mordete 48 Legehennen.

† **Bardis** (Südharz). Einen empfindlichen Verlust erlitt der Domänenpächter Knobloch. Ein Marder war in seinen Hühnerstall eingedrungen und hatte unter den Hühnern ein Blutbad angerichtet. Nicht weniger als 48 gute Legehennen fielen dem Raubtier zum Opfer.

Die Pleuelstange brach

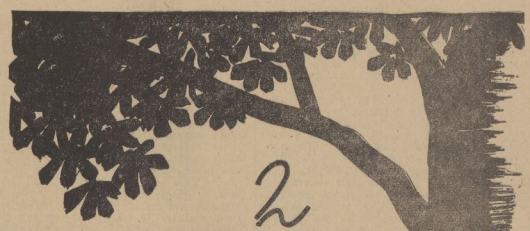
† **Quedlinburg.** Auf dem Reichsbahnhof brach an einer Lokomotive beim Rangieren beim Anbrücken die Pleuelstange. Die Stange wurde ca. 1½ m tief in die Erde gerammt. Aus Halberstadt traf nach kurzer Zeit ein Hilfszug ein, dessen Arbeiterkolonne mehrere Stunden zu tun hatte, um die Maschine, die zum Glück nicht entgleist war, freizubekommen. Der Zwischenfall hatte sich auf einem Rangierglei s ereignet. Die Hauptgleise wurden nicht in Mitleidenschaft gezogen, so daß der fahrplanmäßige Zugverkehr keine Unterbrechung erlitt.

Hamster über Hamster

† **Giersleben** (Kr. Bernburg). Wie die Hamstersänger erklären, gibt es in diesem Jahr Hamster in großen Mengen. Der Ortsbauernführer hat angeordnet, daß die Fänger an alle Ackerbesitzer, die Korn angebaut haben, Stöcke mit kleinen Fähnchen aushändigen, die dann beim Hacken neben jedem Hamsterloch eingesteckt werden, damit der Fänger sie leicht findet. Trotz der starken Vermehrung seit dem Vorjahre sind die sonst so begehrten Maihamster durch die regnerischen ersten 14 Tage recht spärlich in die Fallen gegangen. Versuche, die Hamster zu vergiften, haben stellenweise ergeben, daß die Tiere das Gift nicht annahmen.

Ins Motorrad gelaufen

† **Helbra.** Am Brückberg lief eine Frau, die neben einem Gespann einherging, einem Kraftradfahrer in das Fahrzeug. Sie wurde so schwer verletzt, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Es ist anzunehmen, daß die Frau infolge des Wagengeräusches das Nahen des Motorrades überhört hat.



2 VORSCHLÄGE für PFINGSTEN

Der kombinierte Anzug. — Sportlich gearbeiteter Sakko aus einem strapazierfähigen modefarbenen Cheviot, dazu passend eine dunkelbraune Gabardine-Hose mit moderner Bundverarbeitung **59–**

Der zweiteilige Anzug. — Sportlicher Sakko mit aufgesetzten Taschen, Rückengurt und Gummizug, dazu lange Hose. Das Material ein leichter poröser Freskostoff in mode oder hellgrau **72–**

Defaka

LEIPZIG C1

Grimmaische Ecke Reichsstraße — Anruf 71951

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390519-11/fragment/page=0007

Landkreis Merseburg

Himmelfahrtsfest in Bad Lauchstädt

Massenbesuch bei schönstem Wetter

§ **Bad Lauchstädt.** Nun liegt der Himmelfahrtstag, der für unser Städtchen seine besondere Bedeutung hat, wieder hinter uns. Daß der Wettergott in diesem Jahre wieder einmal der Tradition untreu wurde — es regnete nicht —, hatte für uns den Vorteil, daß der Fremdenbesuch recht stark war. Seit altersher ist es Brauch, daß unsere Umgebung ihren Ausflug nach Bad Lauchstädt macht; so war es auch diesmal wieder. In hellen Scharen waren sie eingetroffen, per Rad, per Auto, zu Fuß und mit der Bahn. Am Vormittag waren es, alter Tradition gemäß, die Studenten aus dem benachbarten Halle, die nach einer anstrengenden Wanderung nach hier sich einige Stunden des Wohlseins und der Erholung gefallen ließen. In den ersten Nachmittagsstunden durchflutete dann ungemein starker Verkehr die sonst stillen Straßen; das Gros der Besucher traf ein. Hauptanziehungspunkt aller war natürlich der Kurpark. Hier läßt es sich in der jetzigen warmen Jahreszeit angenehm verweilen, und ein Rundgang daselbst ist ebenfalls eine Erholung. Überall das saftige Grün und der Duft der Blumen und Blüten — ein wirklicher Genuß. Ein Konzert der Stadtkapelle, die mit frohen Weisen für Unterhaltung der Gäste sorgte, machte den Aufenthalt im Kurpark noch angenehmer, und jeder Besucher wird am Abend in dem Bewußtsein die Heimreise angetreten haben, wieder einmal einen schönen Tag in Bad Lauchstädt verlebt zu haben. — In Verbindung mit dem Himmelfahrtsfeste fand auf dem Sportplatz ein Jahrmarkt statt, der ebenfalls einen recht starken Besuch aufzuweisen hatte. Schießbude, Karussell und andere Belustigungsstätten, dazu die von einem Jahrmarkt nicht wegzudenkenden Rostbratwürste, erfüllen alle Ansprüche der Besucher. Der Jahrmarkt dauert heute noch an.

Goldene Hochzeit in Bündorf

§ **Bündorf.** Landwirt Bernhard Götze und Frau Auguste geb. Rothe feiern am heutigen Freitag das Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar, dem auch die „Merseburger Zeitung" herzliche Glückwünsche entbietet, erfreut sich nicht nur in unserem Dorfe, sondern weit darüber hinaus größter Wertschätzung. Stets stellte sich besonders Vater Götze in den Dienst der Allgemeinheit. Er war 12 Jahre lang Gemeindevorsteher, 26 Jahre Steuererheber, 10 Jahre Schiedsrichter, 40 Jahre Fleischbeschauer und 40 Jahre lang Kirchenkassenrat und -ältester. Seit 45 Jahren liest das Ehepaar unsere Zeitung. Unser ganzes Dorf nimmt an der Hochzeit Anteil und wünscht dem Ehepaare noch viele Jahre glücklichen Zusammenlebens!

Mütter-Ehrenkreuze

werden am 21. Mai verliehen.

§ **Meuschau.** Die feierliche Aushändigung der vom Führer verliehenen Mütter-Ehrenkreuze in der Gemeinde Meuschau erfolgt am Muttertag, 21. Mai, um 17 Uhr, im Gasthaus Böhme. Um recht zahlreiche Teilnahme der Einwohnerschaft wird gebeten.

Verwerflicher Unfug

§ **Kollenbey.** In der Nacht zum Donnerstag wurde von Rüpeln der Gartenzaun der Witwe Sommer arg zugerichtet. Drei Pfeiler wurden umgeworfen und Zaunlatten zerbrochen. Hoffentlich werden diese zerstörungswütigen Burschen ermittelt. Eine exemplarische Bestrafung wäre sehr angebracht.

Feierstunde am Sonntag.

§ **Lützen.** Hier wird die Überreichung der Ehrenkreuze am Sonntag, 21. Mai, im Rahmen einer Feierstunde durch den Ortsgruppenleiter im „Schützenhaus" erfolgen.

Waren es Kinderhände?

§ **Röcken.** Am Montag wurde in den Abendstunden an einer der am Teiche stehenden Pappeln Feuer bemerkt. Die alarmierte Feuerwehr konnte den Brand löschen, so daß Hoffnung besteht, daß der Baum erhalten bleibt. Wahrscheinlich haben mutwillige Kinderhände den hohlen Baum mit Papier gefüllt und dies dann angezündet.

In Leipzig verunglückt

§ Dölzig. Am Dienstag stürzte der 19 Jahre alte Maurer Adolf P. aus Dölzig von einem Bau in der Franz-Flemming-Straße in Leipzig-Leutzsch. Er wurde mit inneren Verletzungen nach dem Diakonissenhaus gebracht.

Sommerbad Lützen

wird am Sonntag eröffnet.

§ **Lützen.** Am nächsten Sonntag wird das hiesige Sommerbad eröffnet. Es hat sich in diesem Jahre besonders schmuck herausgemacht. Die gärtnerischen Anlagen sind erweitert und vervollständigt worden und bieten ein schönes Bild. Einladend streckt sich die breite Liegewiese aus, an deren Rand ein verbreiterter, mit Kalksteinen belegter Weg zum Bassin führt, das bereits gefüllt ist. Man ist in diesen Tagen noch eifrig am Werk, um die Voraussetzungen zu schaffen, die den Besuchern Entspannung und Erholung bieten sollen. Auf Grund der Erfahrungen, daß die Zellen kaum dem verstärkten Besuch entsprachen, hat man zwei große Gemeinschaftszellen geschaffen. Die Stelle des Bademärters ist in diesem Jahre durch Pg. Häußler neu besetzt worden. Nun heißt es, den Daumen halten, damit schönes Wetter wird und es am Sonntag heißen kann: „Hinein . . .!"

Versammlung der NSDAP.

und des Reichskolonialbundes.

§ **Großkayna.** Am Sonnabend, 20. Mai, 20 Uhr, findet im Gasthof „Zum Jägerheim" eine Mitgliederversammlung der NSDAP. statt, und gleichzeitig mit dieser eine Sitzung des Ortsverbandes des Reichskolonialbundes. An diesem Abend spricht Pg. Schönleiter, Merseburg, über „Deutsch-Südwestafrika unter Mandatsverwaltung".

Feierstunde zum Muttertag

§ **Bad Lauchstädt.** Dem Muttertag kommt in diesem Jahre im ganzen Deutschen Reiche erhöhte Bedeutung zu: erstmalig werden die kinderreichen Mütter durch Überreichung der Ehrenkreuze besonders geehrt. Hier findet aus diesem Anlaß für die über 60 Jahre alten Mütter eine Feierstunde im Kursaal statt. Anschließend wird das NS.-Frauenwerk die Mütter besonders bewirten und mit ihnen einige frohe Stunden verbringen.

Der 15. Fuchs . . .

§ **Kaja.** Innerhalb kurzer Zeit ist es dem Ortsbauernführer Querfeld gelungen, in der Flur Kahna 15 Füchse unschädlich zu machen. Es handelt sich dabei um 3 alte und 12 Jungfüchse, die aus 2 verschiedenen Bauen ausgegraben wurden.

Aus dem Geiseltal

Kampf um den Käckerwinkel

Große Geländeübung unserer Pimpfe.

= **Frankleben.** Was war am Himmelfahrtstage hier los? Diese Frage lag auf allen Lippen derer, die keinen Jungen „beim Deutschen Jungvolk haben. Schon in den frühen Morgenstunden sah man die Pimpfe eifrig durch die Straßen fegen. Von wo mag der Feind wohl kommen? Es war, wie die Jungen stolz aussagten, eine Großgeländeübung des Jungstammes II Leuna angesetzt. Die Leunaer Fähnlein 6, 7 und 10 sollten mit 75 Prozent ihrer Antrittsstärke in Frankleben einrücken und den Käckerwinkel besetzen. Dieses Einrücken mußten die Fähnlein 9 Frankleben und 8. Kötzschen-Beuna verhindern. Es war sehr schwer für den Einsatzführer der Geiseltaler, die Verteidigung zu organisieren, da zu dem Landfähnlein viele kleine Orte gehören und der Angriff von allen Seiten ungehindert erfolgen konnte. In der Hitze des Gefechts verbauten die Kämpfer die Eingangstraße zum Käckerwinkel, indem sie einen Ackerwagen querstellten und andere Zugänge fachmännisch mit Stacheldraht verbauten. Anstatt schwerer Geschütze standen in der Befestigungslinie Wasserschläuche und Eimer zur Abwehr bereit. Nur wenige Pimpfe hielten die Barrikaden besetzt, da ja bei den meisten der Drang zur offenen Feldschlacht größer war.

Gegen 11.30 Uhr kamen die Frankleber von Beuna zurück, wo sie von einer starken Übermacht des Feindes zurückgedrängt waren, der sehr schneidig vorging. Während des Gefechts wurde an der Zufahrtsstraße von Kahna die zweite Leunaeinheit vollkommen aufgerieben. So konnten die Leunaer, wie wir erfahren haben, seine 75 Prozent ihrer Anfrittsstärke nach Frankleben bringen. Das so mit allen Schikanen, sogar „Spione" sollen dabeigewesen sein, durchgeführte Geländespiel war ein Sieg der Geiseltaler-Feldeinheiten. Während dieser Zeit schwitzte ein Mann bei drei Gulaschkanonen, um die hungrigen Mäuler von 700 Jungen — Freund und Feind — mit Nudeln und Rindfleisch zu stopfen. Viele Mütter probierten auf Einladung der Pimpfe das reichliche und gute Essen. An diesem Tage haben die kleinen Soldaten bewiesen, daß sie schon manches zu leisten vermögen.

Jungen, laßt euch sagen . . .

= **Frankleben.** Jungen, die zwischen Beuna und Reipisch im Gelände ihr Spiel treiben, haben ein unbewachtes Fahrrad an sich genommen. Sie mögen es in Frankleben auf dem Gemeindeamt wieder abgeben.

Am Freitag in Großkayna

Lichtbildervortrag über den KdF.-Wagen.

△ **Großkayna.** Die NSG. „Kraft durch Freude" ladet alle KdF.-Sparer und sonstige Kraftfahrinteressenten zu einem Lichtbildervortrag über die Entstehung, Produktion und die technischen Einzelheiten des KdF.-Wagens durch den Kreiswagenwart Pg. Schneider, Weißenfels, ein. Die Versammlung findet am Freitag, 19. Mai, im Gasthof Ohme um 21.00 Uhr statt.

Sigella
bohnert glänzend!

Aus der Jahreshauptversammlung

der Spielvereinigung 1919, „Bündorf-Neumark".

= **Neumark.** Das an Hand von mündlichen und schriftlichen Berichten den Versammlungsteilnehmern entwickelte Bild zeigte in jeder Beziehung einen recht erfreulichen Aufstieg des Vereinslebens.

Die Leistungskurve der 1. Mannschaft ist allen Mitgliedern und den in der Sportbewegung stehenden Anhängern des Fußballsportes bekannt. Die Berichte des Jugendwartes, kurz, aber bestimmt, lassen auf neues und vor allen Dingen recht brauchbares Spielermaterial schließen, und so manche gewisse Lücke kann mit diesen Jugendlichen ausgefüllt werden.

Der Bericht des Kassenwartes übertraf alle Erwartungen, und nur selten in der Vereinsgeschichte kann über ein derart erfreuliches Bild berichtet werden. Ein besonderer Dank des Vereinsführers galt deshalb auch den beiden daran beteiligten Kassenführern. Auch der neue Kassenwart wird sich für seine Aufgabe einsetzen. Allen den Gemeinden, die den Verein ständig finanziell unterstützen, vor allem jedoch auch der Gewerkschaft Leonhardt, die nicht nur den Platz unentgeltlich zur Verfügung stellt, wurde herzlich gedacht.

Aus besonderen Gründen sah sich die Vereinsführung veranlaßt, eine unbedeutende Namensänderung vorzunehmen, so daß der Verein künftig „Bündorf-Neumark" heißt. Durch die Eingliederung des früheren RfL in den NSRL. sind dem Verein neue große Aufgaben gestellt, die nur bei Mitarbeit aller am Sportleben interessierten Aktiven und Passiven gemeistert werden können.

Die Polizei arbeitete schnell

= **Krumpa.** In der Nacht vom 12. zum 13. Mai entwendete der hier beschäftigte und hier wohnhafte Schlosser Herbert H. einem bei ihm wohnenden Monteur 100 Mark und suchte damit das Weite. H. konnte bei Verwandten in der Nähe von Berlin ermittelt und ihm das Geld von der Kriminalpolizei wieder abgenommen werden. Der Bestohlene hat das Geld von der Polizeibehörde wieder zurückerhalten.

Heute Ortsgruppenversammlung

= **Mücheln.** Die für Mittwoch, den 17. Mai, angesetzte Mitgliederversammlung der NSDAP.-Ortsgruppe Mücheln-Ost im Gasthof Fleischer, Stöbnitz, ist auf den heutigen Freitag verlegt worden.

Muskelkater. „Wenn ich Reitunterricht habe, bekomme ich immer Kopfschmerzen! Geht es Ihnen auch so, Fräulein Schnaller?" — „Aber im Gegenteil . . . ganz im Gegenteil . . ."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390519-11/fragment/page=0008

Aus der Stadt Merseburg

„Der weiße Tiger"

Centrum-Lichtspiele.

Friedrich Kappe und Erwin Mosbleck haben von dem Paramount-Film, der die Ideen einer Erzählung von E. Elliot als Grundlage hat, eine deutsche Bearbeitung geschaffen. Die Aufgabe der deutschen Sprecher wurde dadurch erleichtert, daß der ganze Ablauf zu überwiegendem Teil aus Handlung besteht. Colin Tapley will als Sohn eines englischen Forschers die Ehre seines Vaters, der mit seinem Berichte von den grauenvollen Opfern geheimnisvoller Urwaldvölker in der wissenschaftlichen Welt Englands keinen Glauben findet, retten durch eine Expedition in das tropische Gebiet, wo Malaiensämme des Dschungels, durch ihre abergläubischen Zauberer aufgehetzt, dem weißen Tiger der Dschungel, um seine Wut zu besänftigen, bei seinem Erscheinen in der Nähe ihrer Niederlassungen Menschenopfer darbringen. Nun ist schon leicht zu erraten, daß da der unberührten Natur der Wildnis abgelauschte Geheimnisse einen Handlungsrahmen bieten, der packend und mitreißend ist. Man hat Gelegenheit, die gesamte tropische und subtropische Fauna in ihrer Wildheit in seinen Aufnahmen studieren zu können. Das Ziel des Forschers muß verschleiert bleiben unter der Maske eines Jägers und Tierfängers; denn der weiße Tiger ist den Eingeborenen heilig. Das gibt den Anlaß zu furchtbaren Kämpfen der Expedition gegen ihre unheimlichen, geheimnisvollen Feinde. Keine Minute läßt die Dschungel sie und damit auch den Filmbeschauer in Frieden, ob schleichende Riesenkatzen, stiebende Affenherden, trompetende Elefantenrudel oder zischende Riesenschlangen die Eindringlinge in dem unberührten Frieden der Urwaldgegend umlauern. Ähnlich den Begebenheiten der „Dschungelprinzessin" spielt sich ein wilder Roman fremder Gegend vor unseren Augen ab, wenn er in seinem Ideengehalt auch nicht an die deutsche Schulz-Kampfhenkelsche Gestaltung „Rätsel der Urwaldhölle" heranreicht.

Reich an toller Schießerei und raublustigen Überfällen so nach Art der Indianerschmöker ist der Beifilm „Schüsse in der Prärie". Gigantische technische Leistungen zeigt im Vorprogramm das Filmband „Zwischen Havel und Oder", das, von Walter Schneider geschaffen, den Wert der Kanäle als Straßen des Handels und vor allem die gigantische Maschinenarbeit des größten Schiffshebewerkes der Welt veranschaulicht.

Max Schirgel.

Gemeinde Leuna

Guter Fortgang des Straßenbaues

in der Dürrenberger Straße.

× **Leuna.** Durch das bessere Wetter der letzten Tage sind die Straßenbauarbeiten in der Dürrenberger Straße, zwischen Ludendorfstraße und Krähenberg, wieder in Fluß gekommen. Entsprechend ihrer Bedeutung als Hauptverkehrsstraße wird für eine besondere Straßenbefestigung gesorgt. An die Stelle des alten Pflasters tritt zunächst ein völlig neuer Untergrund, bestehend aus einer schweren Bruchsteinlage, die mit Schotter und Sand gefüllt wird. Auf diesen festen Untergrund kommt ein hochwertiges Kleinpflaster.

Es werden bis zur Fertigstellung dieser Straße noch einige Wochen ins Land gehen. Wenn aber die Dürrenberger Straße wieder dem Verkehr übergeben worden ist, dann werden die Verkehrsteilnehmer ihre Freude an dieser neuen und schönen Straße haben.

Lebhafte Bautätigkeit

in der Eigenheimsiedlung.

× **Leuna.** In der Eigenheimsiedlung, im Ortsteil Göhlitzsch, nimmt die Bautätigkeit einen lebhaften Fortgang. Während im Storen- und Finkenweg die Baulücken geschlossen werden ist die Mitte des Drosselweges ein großes Baugelände geworden. Ein Haus auf dieser Seite ist bereits fertig. Es wird auch hier nicht mehr lange dauern und diese Straße ist vollständig ausgebaut.

Bad Dürrenberg

Ernährungshilfswerk und DRK.

‡ **Bad Dürrenberg.** Bei der am Dienstagabend im Kaffeehaus Ackermann abgehaltenen Zusammenkunft der Ortsgemeinschaft des Deutschen Roten Kreuzes sprach der Sachbearbeiter der NSV., Pg. Ulbrich, Merseburg, über die Wichtigkeit der Maßnahmen des Ernährungshilfswerk des deutschen Volkes. Gerade die Hausfrauen könnten in diesem Aufgabenkreis eine ungemein wertvolle Hilfe für die Volksernährung leisten. Es sei auch jetzt an der Zeit, in sämtlichen Häusern Bad Dürrenbergs geeignete Behälter zu beschaffen, die Küchenabfälle gesondert von anderem Müll einwandfrei aufnehmen. Diese Pflicht falle den Hausbesitzern zu. Der Bürgermeister gab bei dieser Gelegenheit als Ortsgemeinschaftsleiter des DRK. bekannt, daß die Pläne für eine Schweinemästerei bereits fertiggestellt seien. Den Ausbau wird die Gemeinde beim Grundstück Schweizer in der Lutherstraße 48 so vornehmen, daß zunächst für 24 Schweine Raum vorhanden ist. Auch bei dieser örtlichen Zusammenkunft wurden die organisatorischen Einzelheiten für das großzügige Kreisfest des DRK., dessen Gesamtaufbau in Zusammenarbeit des DRK., der Badeverwaltung und des Verkehrsamtes bereits gestaltet ist, für Dienstag, den 20. Juni, durchgesprochen. Die Vorverlegung von Mittwoch, den 21. Juni, auf Dienstag, den 20. Juni, machte sich aus verschiedenen Gründen notwendig.

Zwei wichtige Beratungen

‡ **Bad Dürrenberg.** Am Montag, 22. Mai, findet im Gasthaus Förtsch die Organisationsversammlung wegen des Blütenfestes 1939 statt. Alle an der Großveranstaltung beteiligten Stellen werden hieran teilnehmen. Am darauffolgenden Dienstag wird im Sitzungszimmer des Rathauses eine Gemeinderatssitzung unter Vorsitz von Bürgermeister Preiuba stattfinden.

Kurve wird verbessert

‡ **Bad Dürrenberg.** An der Bahnhofstraße machte sich bei der Einmündung der Maurenstraße das Vorhandensein einer zweifachen Bordkante für Fahrzeuge unangenehm bemerkbar. Die Bordkante des Promenadenweges wird daher an dieser Stelle wesentlich zurückgenommen, so daß ein Hinauffahren auf diese Kante beim Nehmen der Kurve nicht mehr möglich ist.

Trotz ungünstiger Witterung . . .

‡ **Bad Dürrenberg.** Die Erhebungen des Statistischen Reichsamtes, die im amtlichen Organ des Reichsfremdenverkehrsverbandes jetzt für Monat März veröffentlicht wurden, ergeben für unseren Badeort folgendes erfreuliche Bild: An Neuanmeldungen sind im Monat März 1939 zu verzeichnen: 241 gegenüber 156 im Vorjahre. Übernachtungen wurden in diesem Jahre im Monat März 4213 gegenüber 3818 im gleichen Monat des Vorjahres gezählt.

Landkreis Weißenfels

Tödlicher Unfall

△ **Gröben. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag verunglückte auf der Grube „Marie" in Deuben das Gefolgschaftsmitglied K. Köhler aus Deuben tödlich.**

„Charleys Tante"

Am Sonnabend in Granschütz.

△ **Granschütz.** Noch einmal sei auf das am Sonnabend, 20. Mai, stattfindende Gastspiel des Mitteldeutschen Landestheaters hingewiesen. Es gelangt das beliebte und bekannte Lustspiel „Charleys Tante" zur Aufführung. Die Vorstellung findet im Gasthaus Walbe statt.

Antennen nicht über Starkstromleitungen führen.

△ **Granschütz.** Mit wieviel Berechtigung die Warnung, Antennen nicht über Starkstromleitungen hinwegzuführen, an die Rundfunkhörer immer wieder herangebracht wird, zeigt ein noch ohne Schaden für Menschen, aber immerhin erheblichen Sachbeschädigungen abgegangenes Unglück. In der Bahnhofstraße war eine Antenne gerissen und auf eine Lichtleitung gefallen. Es entstand Kurzschluß, der den angeschlossenen Radioapparat zerstörte. Da der Wohnungsinhaber sehr schnell aufmerksam wurde, entstand kein weiterer Schaden.

Mütter-Ehrung in Webau

△ **Webau.** Am Sonntagnachmittag veranstaltet die NSDAP.-Ortsgruppe Webau eine Feierstunde und eine Mütter-Ehrung. Im Gasthof Weidner werden alle Mütter über 60 Jahre, soweit sie für die Verleihung von Ehrenkreuzen in Frage kommen, aus den Orten Webau, Wählitz und Rössuln geehrt werden. Gegen 75 Müttern wird Ortsgruppenleiter Töpfer das Kreuz überreichen.

Schulkinder auf Schlachtfeldern

Radwanderung der 1. Klasse von Webau.

△ **Webau.** Die Kinder der 1. Schulklasse unternahmen mit ihrem Lehrer eine Radwanderung über die Schlachtfelder von Großgörschen und Lützen, ferner ging die Fahrt nach Kitzen, Schkorlopp und Lützen sowie auch nach dem Monarchenhügel. In Lützen besichtigte man die Gustav-Adolf-Kapelle und das Museum. Den Kindern wurde auf diese Art lebendige Geschichte unserer Heimat an Ort und Stelle vor Augen geführt.

Eine tüchtige Volksgenossin.

△ **Wildschütz.** Die Tochter Lotte unseres Einwohners Barthelmann war in ihrem Pflichtjahr in Rippach verunglückt und hatte ein Bein verloren, so daß sie umschulen und den Damenschneiderinnenberuf erlernen mußte. Nachdem sie die Gesellenprüfung bestand, besuchte sie die Deutsche Zuschneideschule in Leipzig, wo sie nun ihre Prüfung mit Erfolg bestand und die Befähigung für das Zuschneiden und Modellentwerfen erhielt.

Die Gemeinde Nellschütz

plant den Neubau einer Schule.

△ **Nellschütz.** Die Gemeindeverwaltung plant, da unsere Schule seit langer Zeit in baulicher Hinsicht nicht mehr den Anforderungen der Zeit entspricht und ein Umbau des Schulgebäudes nicht zweckmäßig erscheint, die Neuerrichtung eines Schulgebäudes mit einer Lehrerwohnung. Sobald die Genehmigung der vorgesetzten Behörde erteilt ist, soll der Bau beginnen.

Das war eine Schweinerei!

△ **Hohenmölsen.** Im Ortsteil Zeitzsch stürzten auf dem Transport nach dem Schlachthof Leipzig drei Schweine aus dem Viehtransportauto. Sie wurden nicht unerheblich verletzt. Natürlich hatte das laute Quieken der Tiere viele Neugierige angelockt. Hilfsbereite transportierten die Schweine wieder auf den Wagen.

Motorrad geriet in Brand

△ **Zembschen. Beim Antreten eines Motorrades vor der Grube Winterfeld geriet dieses plötzlich in Brand. Um die etwa 2 m hohe Flamme zu ersticken, mußte der Fahrer seine Jacke nehmen. Der entstandene Schaden war aber immerhin so groß, daß das Motorrad in eine Reparaturwerkstätte gebracht werden mußte.**

Gefahren der Straße

△ **Hohenmölsen.** Dieser Tage wurde bemerkt, daß Kinder den nach Zeitz verkehrenden Omnibus mit Steinen bewarfen. Eltern müßten es ihren Kindern immer wieder einschärfen, daß ein solches Tun gefährlich ist und schwere Folgen nach sich ziehen kann. — Am Mittwoch geriet ein hiesiges Schulkind fast unter ein Auto, als es achtlos die Straße überquerte. Nur durch das sofortige Bremsen des Kraftwagenführers konnte größeres Unheil verhütet werden.

NS.-Frauenschaft ehrt die Mutter.

△ **Hohenmölsen.** Am kommenden Sonntag veranstaltet die NS.-Frauenschaft eine Feierstunde anläßlich des Muttertages. Die alten Mütter sollen besonders geehrt werden.

Ameisen in Bienenstöcken.

△ **Hohenmölsen.** Verschiedene Imker haben gegenwärtig sehr unter der Ameisenplage zu leiden, da sich in vielen Bienenstöcken Ameisenkolonien niedergelassen haben. Da die Immen gegenüber diesen Honigräubern völlig machtlos sind, ist es Pflicht der Imker, zu Radikalmitteln zu greifen, um die Plagegeister zu beseitigen.

Er nahm ihm das tägliche Brot

△ **Waldau.** Ein gewissenloser Dieb stahl hier einem Schwerkriegsbeschädigten den größten Teil seiner Kartoffeln, die dieser selbst zum täglichen Leben brauchte, aus der Kartoffelmiete. Es wäre zu wünschen, daß dieser Fall aufgeklärt würde und der Täter eine exemplarische Strafe fände.

Aus Naumburg

Dr. Hellmann †

Mit dem Kraftwagen tödlich verunglückt.

□ **Naumburg. Der Leiter der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt Naumburg, Dr. Hellmann, ist auf einer Dienstfahrt mit dem Kraftwagen tödlich verunglückt. Nähere Einzelheiten über den Unfall lagen bis zur Stunde noch nicht vor.**

Das Unglück ereignete sich morgens gegen 6 Uhr zwischen Querfurt und Steigra. Der Wagenführer und ein Insasse wurden teils schwer, teils leichter verletzt. Dagegen war Pg. Hellmann sofort tot.

Das neue Offiziersheim

der Naumburger Infanterie eröffnet.

□ **Naumburg.** In diesen Tagen wurde das Offiziersheim der Infanterie-Kasernen an der Adolf-Hitler-Straße eröffnet und seiner Bestimmung übergeben. Das Heim entspricht in allen seinen Teilen den Anforderungen moderner Wohnarchitektur. Es soll dazu dienen, den Gemeinschaftsgeist unter den Offizieren, die ihr ganzes Leben im Dienst der Wehrmacht stehen, zu fördern.

„Kunstfahrer" von der Polizei gegriffen.

□ **Naumburg.** Die Polizei nahm hier einen Mann mit zur Wache, der die Beine auf die Lenkstange seines Fahrzeuges gelegt hatte und mit frei zur Seite ausgestreckten Armen die Nordstraße entlanggefahren war. Passanten hatten die Polizei verständigt in der Überzeugung, daß derartige „Kunststücke" im Straßenverkehr durchaus unangebracht sind.

Vortrag bei der Kriegerkameradschaft.

□ **Naumburg.** In der letzten Versammlung der Kriegerkameradschaft sprach Kam. Jenne als ehemaliger Oberheizer und letzter Mann vom SMS. „Wiesbaden" über den Untergang des Schiffes in der Seeschlacht am Skagerrak am 1. Mai 1916.

Soziale Maßnahmen.

□ **Naumburg.** Durch Satzungsänderungen wurden bei der hiesigen Allgemeinen Ortskrankenkasse einige Leistungsverbesserungen eingeführt. Bei Krankenhauspflege wird an die unterhaltsberechtigten Angehörigen ein Hausgeld in Höhe des halben Krankengeldes gezahlt. Bei unterhaltsberechtigten Kindern erhöht sich jetzt das Hausgeld um 5 Prozent des Krankengeldes für jedes unterhaltsberechtigte Kind bis zur vollen Höhe des Krankengeldes. Auch ist der Beitrag zur Besteuerung zu Heilmitteln von 50 Prozent auf 330 Prozent herabgesetzt worden.

Feierliche Saisoneröffnung.

□ **Bad Kösen.** In feierlicher Weise wurde hier die Saisoneröffnung begangen. Bekannte Künstler des Reichssenders Leipzig wirkten mit, um wie jedes Jahr die Eröffnung zu einem Ereignis zu gestalten. Dieses war auch gelungen. Die vielen Darbietungen werden noch lange im Gedächtnis der Zuschauer sein.

Schützenjubiläum — Heimatfest!

△ **Osterfeld.** Der zum 275jährigen Schützenjubiläum am 2. Juli geplante Festzug, der die Geschichte der Gilde kurz verkörpern soll, wird noch eine Erweiterung erfahren. Auf vielfache Anregung ist man dabei, dem Festzug noch einen größeren zweiten Teil unter dem Motto „Handwerks- und Kaufmannsstand — seit Jahrhunderten mit der Schützengilde verbunden", anzugliedern. So scheint sich das Schützenjubiläum immer mehr zu einem Heimatfest zu gestalten.

Beförderung.

△ **Osterfeld.** Der Hilfsweichenwärter Kettner aus Großgestewitz wurde zum Weichenwärter und der Reichsbahngehilfe Mittelbach aus Bausch zum Reichsbahn-Betriebsschaffnern ernannt. Beide sind auf dem Bahnhof Osterfeld tätig.

Muttertagsfeier in Osterfeld.

△ **Osterfeld.** Auch in der Ortsgruppe Osterfeld der NSDAP. wird am Muttertag im Rahmen einer Feierstunde den alten Müttern das Ehrenkreuz der deutschen Mutter überreicht. Die Feier beginnt 16½ Uhr im „Schützenhaus". Das NSKK. stellt geschmückte Kraftwagen zur Verfügung, um die Mütter abzuholen.

Rund um Querfurt

Ehrenkreuze für kinderreiche Mütter.

⊙ **Querfurt.** In der Ortsgruppe Ost werden die Ehrenkreuze für kinderreiche Mütter am Sonntag um 15 Uhr im Spiegelsaal der „Tanne" durch Ortsgruppenleiter Pg. Bolgt den Müttern im Rahmen einer Feierstunde überreicht.

Auf dem Kirchturm . . .

⊙ **Barnstädt.** Seit einigen Tagen sind Facharbeiter dabei, den durch den Aprilsturm beschädigten Turm der Kirche auszubessern. Die Dachdecker scheinen sich auf ihren luftigen Sitzen in schwindelnder Höhe sehr wohl zu fühlen. Sie erregten deshalb auch das Interesse unserer Jugend, die die „Turmbesteiger" gebührend bewundert.

Straßenpflasterung

⊙ **Langeneichstädt.** Eine weitere Straßenverbesserung erhält unser Ort durch die Pflasterung der hinteren Dorfstraße im Ortsteil Niedereichstädt. Das Straßenbett ist bereits abgesteckt und teilweise der Boden ausgehoben und mit Sand gefüllt. Die Pflasterung geschieht mit alten Steinen, die bei der Neupflasterung in anderen Straßen angefallen sind. Da dieser Straßenteil bisher noch kein Pflaster hatte, war er bei schlechtem Wetter vollständig zerfahren und die Instandsetzung daher dringend notwendig. Die Arbeiten an der Hauptstraße können vorläufig wegen Mangels an Material nicht fortgesetzt werden.

Mitgliederversammlung in Steigra.

⊙ **Steigra.** Zu einer Mitgliederversammlung hatte der Ortsgruppenleiter die Politischen Leiter nach Südendorf geladen. Im Mittelpunkt des Interesses standen die NSV.-Mitgliederwerbung und der Vortrag des Schulungsleiters über die Rohstoffe der Welt und der Kampf um sie.

Aus dem Zeitzer Land

Unfall in der Ziegelei

z **Zeitz. In einem Zeitzer Ziegeleibetrieb stürzte plötzlich ein Stapel Ziegelsteine um und ein Arbeiter wurde dabei so verletzt, daß er ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.**

Mit dem Trecker verunglückt

z **Naundorf. Als ein Landarbeiter mit einem Lastzugtrecker einen Feldweg entlang fuhr, geriet das Fahrzeug plötzlich in einen Schutztheuten, wodurch der Trecker umkippte. Der Fahrer kam unter ihn zu liegen und wurde erheblich verletzt. Er mußte ins Krankenhaus Zeitz transportiert werden.**

NIVEA ZAHNPASTA
Herrlich erfrischend
gründlich reinigend und dabei den Zahnschmelz schonend.
Große Tube 40 Pf., kleine Tube 25 Pf.

Die regelmäßige Massage mit dem milden Schaum dieser mit Palmen- und Olivenöl hergestellten Schönheitsseife erhält Ihrem Teint die Jugendfrische.
1 St. 30 ₰ · 3 St. 85 ₰

Die hautpflegenden Eigenschaften der mit Olivenöl hergestellten Palmolive-Rasierseife lassen Sie Ihrer morgendlichen Rasur unbesorgt entgegensehen.
MIT „BAKELITE"-HALTER 55 ₰

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390519-11/fragment/page=0009

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen denen, die ihren Sarg so reich mit Blumen schmückten, unseren herzlichen Dank. Dank Herrn Pastor Werther für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie der Frauenschaft Lauchstädt und Merseburg, dem Roten Kreuz Merseburg, der Belegschaft der Firma Feldmann sowie Herrn Dachdeckermeister Göhze und Belegschaft für Unterstützung und letztes Geleit.

Paul Mächler und Kinder nebst Eltern und Angehörigen.

Merseburg, den 19. Mai 1939.

Altern? Arterienverkalkung? Hoher Blutdruck? Nein! Vorbeugen! Jugendfrisch und gesund bleiben durch

NoValine

Kreislaufmittel und Kreislaufbonbons

Ritter-Drog. W. Mahlfeldt
Fach-Drog. Kurt Müller

Strandschlößchen

Sonntag, d. 21. 5., ab 19.30 Uhr

Tanz im großen Saal

Flotte Musik!

Lichtspielhaus Sonne

5.30 **Ab heute!** 8.10

Der große Zweifrontenkampf des Humors.

Hans Moser

als Vertreter des Wiener Humors

Grethe Weiser

die Berlinerin mit dem Mund auf dem rechten Fleck in:

Liebe

streng verboten!

Mit Carola Höhn — Albach-Retty S. Schönbod und dem Dreigestirn: Paul Westermeier — Rud. Carl Pr. Imhoff

Wiener Gemütlichkeit und Berliner Urwüchsigkeit im Kampf um die Palme des Lachens.

Jugendfrei!

Pfingsten naht..!

Jeder rüste sich zu einem herrlichen Pfingstausflug mit

Kamera
Film und
Platten

Mahlfeldt
RITTER-DROGERIE
Entenplan 5 (an d. Stadtkirche)

Kleine Anzeigen sind **Erfolgsbringer**
Versuchen Sie es einmal

Sommer-Sprossen

Pohli-Creme und **Seife** heilen sicher auch bei Mitessern, unreiner Haut. Viele begeisterte Dankschreiben. Preise bereits ab 90 Pf. Erhältlich: Sonnen-Drogerie F. Sänger. — Drogerie Mahlfeldt, Entenplan.

Gasthaus Frankleben

Sonntag, den 21. Mai, ab 16 Uhr

Burschenball

Es ladet freundl. ein K. Reineke

Ia naturrein:
Traubensaft
goldgelb oder rot
lieferbar
Wein-Meier
Schmale Str. 8
Anfrag. lohnend.

Zeitungs-Makulatur
in jeder Menge
wieder vorrätig
Merseburger Zeitung
Kleine Ritterstraße

Farben, Lacke, Pinsel
Markt-Drogerie
Max Benemann

Sacco Anzüge
in guter Verarbeitung und flotten Farbtönen
44.- 54.- 64.- 74.-

Sport-Anzüge
in modernen Cheviotstoffen
29.- 39.- 49.- 59.-

Sport-Saccos
zum Kombinieren
19.50 24.50 29.- 39.-

Gabardine-Mäntel
in modern, hellen und mittelfarbigen Stoffen
39.- 45.- 49.- 56.-

Kogge & Schönhoff vorm. Zimmermann
Merseburg Gotthardstraße
Sonntag von 12—18 Uhr geöffnet!

ohne Glas
1937 Heddesheimer Honigberg N. 1/1 Fl. -.95 Mk.
1937 Maikammerer .... Rh. Pf. 1/1 Fl. -.95 Mk.
1937 Liebfraumilch ..... Rh. 1/1 Fl. 1.10 Mk.
Sekt „Rheinfried" ..... 1/1 Fl. m. Gl. 2.50 Mk.

Südwein-Likör-Weinbrand
in hervorragender Güte!

Butter-Krause.

Fensterleder
Autoleder preiswert im Fachgeschäft
Heinz Hofmann
Lederhandlung
Merseburg, Kl. Ritterstraße 12

Elektro-, Gas-Kühlschränke
Eschebach-Eisschränke
finden Sie bei
C. F. Meister
Entenplan Gotthardstraße

Ein jeder geht mit seiner Mutter zum
Muttertag nach dem schönen
Kaffeehausgarten Meuschau
Ab 16 Uhr
großes Militär-Konzert
Bei kühler Witterung im Saal
Ab 19.30 Uhr Stimmung im Saal

Küchen
ellenbein und farbig lackiert. . . . von **185.-** RM. an, solide Arbeit.
Haake & Söhne
Halle a. S. Sternstraße 2
Annahme von Ehestandsdarlehen

Rundfunk-Programme Leipzig

382,2 Zwischensender: Dresden 233,5

Gleichbleibende Werktags-Sendungen: 5.45: Frühnachrichten u. Wettermeldungen für den Bauern. ● 5.50: Wiederholung der letzten Abendnachrichten. ● 6.00: Morgenruf, Reichswetterdienst. ● 6.10: Gymnastik. ● 6.30: Frühkonzert. ● Dazw. 7.00: Nachr. ● 8.00: Gymnastik. ● 8.20: Kleine Musik. ● 8.30: Konzert. ● 9.30 (außer Fr.): Sendepause. ● 9.55: Wasserstand. ● 10.30 (Fr. 10.45): Wetter, Tagesprogramm, Glückwünsche. ● 10.45 (Fr. 11.00): Sendepause. ● 11.55: Zeit, Wetter. ● 13.00: Zeit, Nachr., Wetter. ● 14.00: Zeit, Nachr., Börse; anschl.: Musik nach Tisch. ● 17.00 (So. 15.50): Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachr., Marktberichte des Reichsnährstandes. ● 20.00 und 22.00: Nachr.

Leipzig: Sonnabend, 20. Mai

10.00: Frankfurt: Freikorps auf Wache vor Deutschland. Hörfolge von der Befreiung Rigas im Jahre 1919. 11.40: Erzeugung und Verbrauch.
12.00: Wien: Mittagskonzert. 15.20: Neue Mär vom Riesen Gernegroß.
16.00: Köln: Bunte Melodien. 18.00: Gegenwartslexikon: Unebenheitsmessung, Lichtfalle, Bewuchsforschung. 18.15: Tanz am Nachmittag. Schallpl. 18.00: Landarbeit — Ehrendienst am Volk. 19.00: Dessau: „Es dröhnet der Marsch der Kolonne." Gemeinschaftssendung von SA und Hitler-Jugend. 19.50: Umschau am Abend.
20.15: Wenn's Mailüfterl weht.., Eine romantische Geschichte von kleinen Tieren u. großen Menschen. 22.30: Köln: Tanz und Unterhaltung.

Deutschlandsender

Welle 1571

Gleichbleibende Werktags-Sendungen: 6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Nachrichten, Wetter. ● 6.10: Eine kleine Melodie. Schallplatten. ● 6.30: Frühkonzert; dazw. 7.00: Nachr. ● 8.00: Sendepause. ● 9.00: Sperrzeit. ● 9.40 (nur Mo., Mi. u. Fr.): Kleine Turnstunde. ● 11.00: Normalfrequenzen. ● 11.15: Seewetterbericht. ● 11.30: Dreißig bunte Minuten. Schallplatten. ● Anschl.: Wetter. ● 12.55: Zeitzeichen. ● 13.00: Glückwünsche. ● 13.45: Nachr. ● 14.00: Allerlei von zwei bis drei. ● 15.00: Wetter, Markt- und Börsenberichte. ● 19.00 (außer Mo. u. So.): Deutschlandecho. ● 20.00: Nachr. ● 22.00: Nachr. ● 22.45 (Di. 23.00): Seewetterbericht.

Deutschlandsender: Sonnabend, 20. Mai

10.00: Frankfurt: Freikorps auf Wache vor Deutschland! Eine Hörfolge von der Befreiung Rigas im Jahre 1919. 10.30: Fröhlicher Kindergarten.
12.00: Königsberg: Musik zum Mittag. — 15.15: Buntes Wochenende. Schallpl. anschließend: Programmhinweise.
16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause 17.00: Ernst Stimmel erzählt Anekdoten. 18.00: Oper in Lübeck. Ein Querschnitt. Aufn. 18.45: Eine kleine Melodie. Schallplatten. 19.00: Sport der Woche. 19.15: Blasmusik. Mit Hörberichten vom Dienst der Pioniere.
20.15: Klänge aus Wien. Dazw.: Drei heitere Szenen von Erich Fortner. 22.20: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Stuttgart: Tanzmusik.

Der große Pfingst-Verkauf

Die bevorzugte Einkaufsstätte für alle Bedarfsartikel.

Besuchen Sie uns wenn Sie in Leipzig sind!

Knoop
am Brühl
Leipzig
Ganz in der Nähe vom Hauptbahnhof!

FICHTEL & SACHS MOTOR-DIENST

Sachs
Motorfahrräder
Panther - Adler
Wanderer - Elfa
98 ccm, auch mit Kickstarter sofort lieferbar, Teilzahlung bis 12 Monate
Max **Schneider**
Merseburg
Schmale Str. 19

„To-Bü" Leuna

Ab heute 6 u. 8.30 Uhr

Drei UNTEROFFIZIERE
Ein Ufa-Film mit
F. Genschow, Albert Hehn, Wilhelm H. König, Christian Kayßler, Heinz Engelmann, Ruth Hellberg, Claire Winter, Hilde Schreiber, Ingeborg v. Kusserow

Zwei Welten stehen sich hier gegenüber: Das Theater mit seiner anziehenden, beglückenden und verlockenden Atmosphäre u. die Wehrmacht mit ihrer eisernen, unumstößlichen, dem realen Leben zugewandten Disziplin

Jugend hat Zutritt!
Sonntag 3.30 Uhr: Jugendvorstellung

Eine gute Idee

Wie oft kann man diese Worte im Leben hören. Aber was nutzen alle gut. Ideen, wenn man sie nicht populär macht. Die Propaganda ist in jedem Falle die unbedingte Voraussetzg. für jed. Erfolg. Denken Sie daran! Werben Sie durch die Zeitung, sie ist das beste Sprachrohr für alle u. für alles. Erfolgreiche Geschäftsleute werben in Merseburg und Umgebung durch Anzeigen in unsr. „Merseburger Zeitung".

Achtung!
Schöner Ausflug nach den
Gaststätt. „Zum Rentengut"
Exerzierplatz
Jeden Freitag Rostbratwurst

Gasthaus Pretzsch
Morgen, Sonnabend, d. 20. Mai
Saalweihe! Ab 20 Uhr
Tanz!
Es laden freundlichst ein
Paul Stier und Frau.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390519-11/fragment/page=0010

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden nur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Überschriftswort kostet 15 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 5 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland" nämlich: Merseburger Zeitung, Merseburg; Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt; betragen die Kosten: 30 Pf. für das Überschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in drei Zeitungen 15 Pf.

Welch ein Gefühl der Selbstsicherheit verleiht ein flotter Frühjahrsanzug. Unsere modischen Formen werden Ihren Ansprüchen voll gerecht, und die vorteilhaften Preise erfüllen Ihre Erwartungen.

Hier einige Beispiele:

Herren-Anzüge 45,- 54,- 69,- 86,- 95,-

Sport-Anzüge 28,- 39,- 46,- 58,- 73,-

Komb. Anzüge

Einzel-Sakkos

Herren-Hosen

Teilzahlung
⅓ Anzahlung, Wochen- oder Monatsraten

Carl Klingler
Inh: Alfred Georgi
Halle (Saale), Leipziger Straße 11
Eingang Kleiner Sandberg.

Stellenangebote

Stellungsuchenden wird empfohlen, den Bewerbungen auf Ziffer-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen, da diese leicht abhanden kommen können. Zeugnisabschriften u. Lichtbilder sollen auf der Rückseite Namen und Adresse des Bewerbers tragen, damit die Rücksendung der Unterlagen richtig erfolgt.

Kräftige Arbeiter
finden dauernde Beschäftigung in der
Königsmühle

Für unsere Vertriebsabteilg. suchen wir sofort eine
jüngere Hilfskraft
für Büro und Schalter
Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbeten.
Merseburger Zeitung

Jüng. Arbeitsburschen
sucht bei guter Behandlung
Pech & Behrend
Merseburg,
Ecke Große u. Kleine Ritterstr.

Für Saison
evtl. Jahresstellung, bei gutem Verdienst gesucht:
mehr. Kellner für Restaurant und Kaffee,
2 jüng. Köche (selbständig),
1 Mamsell, kalt und Kaffee,
1 Hausbursche und Zigarrenverkäufer,
mehr. Haus- u. Küchenmädch.
Meldungen an
Parkgaststätten u. Städt. Festhalle
M. Küttner u. Söhne,
Ilmenau (Thüringen).

Mädchen saub., sol., nicht unt. 20 Jahren, für Haus und Küche gesucht. „Kasino", Großkayna.

Mädchen ordentl., saub., f. sof. od. spät. ges. Gotthardsäle, Merseburg.

Tagesmädchen gesucht. E. Schumann, Gotthardstr. 20.

Mädchen junges, ehrlich., f. Geschäftshaushalt sofort oder zum 1. 6. gesucht Merseburg, Roßmarkt 15.

Ordentliches Tagesmädchen für ¾ Tag sof. gesucht. Leuna, Torweg 10.

Mädchen jung., für vorm. z. Milchaustrag. gesucht. Schwalbe, Hallische Str. 11

Hausgehilfin in all. Hausarb. erf., mit Kochkenntniss., in kl. 2-Pers.-Haush. sofort oder spät. gesucht. Angeb. unt. P 3237 an die Geschäftsst.

Ält., perf. Alleinmädchen das selbständig kocht, f. Etagenhaush. i. Dauerstellung gesucht. Fr. Prof. Troll, Halle-S., Eingang Botan. Garten.

Zur Führung eines Ladengeschäftes und Haush. geeignete Kraft ges. Bevorzugt wird Dame mit Einkommen od. eig. Kapit. Dauernde Position u. spät. Übernahme zugesichert. Offert. unt. P 3231 an die Geschäftsst.

Mädchen nicht unt. 16 J., ehrlich u. fleiß., z. 1. od. 15. ges. Firma O. Schmidt, Frankleben, Ruf: Großkayna 217. Viehhandlung

Jg. Mädchen 14–16 Jahre, f. Haush. gesucht. Gasthof Roter Hirsch, Bad Lauchstädt, Ortsteil Klein-Lauchstädt

Küchenmädch. zum 1. Juni od. später gesucht. Reisevergütung. Sanatorium Hohentanneck, Sülzhayn (Südharz).

Alleinmädchen tüchtig u. zuverlässig, mit Kochkenntniss, zu sofort gesucht. Alt. nicht über 35 J. Fr. Dr. Blümel, Halle-S., Reilstr. 89 b.

Mädchen junges, sucht Bäckerei Jonathan Rath und Sohn, Frankleben.

Ält. Mädchen (Frau) sol., weg. Verheirat. d. jetzig. z. 1. evtl. 15. 6. für 3-Personenhaushalt gesuch Dr. Burkhardt, prakt. Tierarzt, Holleben bei Halle.

Hausmädchen selbständ., tücht., mit Kochkenntn. u. gut. Zeugniss. weg. Verheirat. der bisherig. z. 1. Juni gesucht. Lohn nach Vereinbarung. Wenzig, Halle-S. Freimfelder Straße 116.

Mädchen Zum 1. Juni od. später fleißiges, ehrlich. Mädchen gesucht. Paul Dittrich, Halle-S., Körnerstr. 34.

Einige Küchenmädch. für sofort oder später gesucht. Meldung an die Thür. Landesheilanstalt Hildburghausen.

Hausmädchen für sof. gesucht. Gasthaus „Zum Raben", Schkopau.

Hausgehilfin ehrliche, saubere, bei guter Behandlg. gesucht. Gaststätten zum Rentengut, Exerzierplatz.

Laufjunge gesucht. Selmar, Burgstr. 22.

Einf., verh. Inspektor für Gut von 300 Morg. bei Halle gesucht. Angeb. unt. E 5352 an die Geschäftsst.

Bäckergesellen tücht., mit Konditorkenntn., der selbständ. arbeit. kann, z. 30. Mai od. spät. gesucht. Bäckerei und Konditorei Tambach - Dietharz, Thüringen

Arbeitsburschen jung., ehrlichen (Radfahr.) stellt zum 30. 5. oder später ein Bäckerei Kurt Möritz, Ammendorf bei Halle-S., Hindenburgstraße 40.

Geschirrführer sof. z. baldigen Antritt gesucht. H. Dönitz, Bauer, Elben, Post Bösenburg über Eisleben.

Stellengesuche

Jung., nettes Fräulein sucht Stellg. als Bedieng. in gutgehend. Geschäft, mögl. Bierlokal, zum 15. 6. oder später. Jährl. Tätigkeit. St. Brühl, Tober, Kreis Sondershausen (Thüringen).

Pflicht-Landjahr Ich suche für meine Tochter, 14 J. alt, Stell. auf d. Lande, wo sie ihr Pflichtlandjahr abdien. kann. Antritt kann bis zum 1. Juni erfolg. Frdl. Angebote unt. A 4464 an die Geschäftsst.

Mädel 26 Jahre, mit Kochkenntniss., sucht zum 1. 6. od. später Stell. Ang. unt. R 357 a. d. Geschäftsst.

Vermietungen

Freundliches Zimmer zu verm. Leuna, Bayernstr. 6.

Zimmer möbl., zu verm. Zu erfragen in der Geschäftsst.

Schlafstelle frei. Zu erfrag. i. d. Geschäftsst.

Schlafstelle mit 2 Bett. frei. Sand 32, I l.

Schlafstellen saubere, frei. Zu erfr. i. d. Gesch.

Schlafstelle einzelne, frei. Ob.Breite Str. 1.

Schlafstelle bessere, zu verm. Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Schlafstelle saub., zu verm. Weißenfelser Straße 65.

Zimmer möbl., part., sep. Eing., zu verm. Jahnstr. 8, I.

Dauerheim In ländl. Kleinstadt Thür., biet. einz. Dame in 2 sonn., großen, gut heizbaren, möbl. Zimmern m. Kochgelegenheit (Elektroherd) ruh. Dauerheim u. Gartenbenutzng für Ehep. od. Herrn bzw. Dame (auch leicht pflegebedürftig), evtl. mit voll. Pens. Anfr. u. A 4463 a. d. Geschäftsst.

Wohnung 4 Zimmer, mit 2 gewerblichen Räumen (Büro) sof. zu vermiet. Ang. u. P 3234 a. d. Geschäftsst.

Mietgesuche

Arztwohnung 5–6 Räume, möglichst Stadtmitte, zum 1. 6. 1939 zu mieten gesucht. Angeb. unt. P 3221 an die Geschäftsst.

3 Zimmer möbl., von bess. Herrn für sofort gesucht. Off. unt. P 3229 an die Geschäftsstelle.

Tausche Wohnung in Reipisch, 5 Zimmer, gegen zwei Zimmer in Merseburg. Off. unt. P 3226 an die Geschäftsstelle.

1–2 gut möbl. Zimmer wenn mögl. mit Garage, i. Merseburg sof. oder 1. 6. v. Architekt gesucht. Angeb. unt. P 3227 an die Geschäftsst.

Handwerker sucht 3-Zimmer-Wohnung. Ang. m. Preisangabe unt. P 3233 an die Geschäftsst.

Darlehen

7000 RM. als 1. Hypothek aus Privathand zu verleih. Ang. unt. P 3225 an die Geschäftsst.

Tiermarkt

Schäferhund 1 Jahr, zu verk. Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Verkäufe

Kinderwagen gebr., u. Laufgitter zu verk. Lessingstraße 16.

Schreibpult Rollpult, zu verkaufen. Offert. unt. P 3232 an die Geschäftsst.

6 gebr. Fenster preisw. abzugeb. Franke, Lindenstr. 11.

Kinderwagen gut erh., Marke Brennabor, und 1 Faltwag. bill. zu verkaufen. Steinstr. 6, III.

Kinderwagen zu verkaufen. Kretzschmar, Leuna, Leunatorstr. 17.

Kinder- und Stubenwagen zu verkaufen. Geusaer Straße 31, I.

Mercedes
Schuhe
Ehrentraut
Kreishaus

Handwerksarbeiten

Besteck-Nachverchromung sauber u. schnell „Nickel-Becker", Halle/S., nur Kleine Braushausstraße 11.

Hier staunt die Mutter
über diese fabelhaft schönen
Kinderwagen
über die große Auswahl und die niedrigen Preise
38.- 42.- 46.- 53.- 59.- 65.- 72.- 84.-
Sportwagen auf 6 Riemen neueste Modelle
19.90 20.50 25.75 28.75 32.- 36.-
Preise je nach Form und Ausführung
Annahme aller Bedarfsdeck.-Scheine
Bruno PARIS
Das große Fachunternehmen für Mitteldeutschland mit seiner unerschöpflichen, schönen und immer richtigen Auswahl in Kinderwagen und Kinderbetten.
Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9. 3 Min. v. Markt

Herrenkleidung
die allen Ansprüchen gerecht wird, kaufen Sie bei
Otto Schmidt
Merseburg, Kl. Ritterstr. 12
Das Fachgeschäft für gute Herrenkleidung

Wie es die Mode verlangt
so kleiden wir Sie! Unsere reizenden Formen für die Pfingst- und Frühlingszeit werden bestimmt Ihre Anerkennung finden. Und wenn wir Ihnen verraten, wie preiswert unsere Mäntel und Kostüme sind, dann kommen Sie bestimmt zu uns.
Hier einige Beispiele:
Damen-Mäntel 24.- 31.- 45.- 49.- 68.-
Damen-Hänger 25.- 38.- 48.- 56.-
Damen-Jacken 12.- 14.- 18.- 23.-
Damen-Wettermäntel
Damen-Kostüme elegant und farbenfreudig 39.- 48.- 59.- 72.-
Blusen und Kleider
Kostümröcke
Teilzahlung
⅓ Anzahlung. Rest in Wochen- oder Monatsraten.
Carl Klingler
Inh: Alfred Georgi
Halle (Saale) Leipziger Straße 11
Eingang Kleiner Sandberg.

Automarkt

350 FN zu verkaufen. Schubert, Merseburg, Weißenfelser Straße 2.

200 ccm Triumpf gut erh., 200,—, verk. Hohendorfer Weg 1. Zu besicht. Sbd. nachm. u. Sonntag vormittag.

Keine Original-Zeugnisse sondern den Bewerbungen stets nur Abschriften beifügen. Für die Wiedererlang. v. Orig.-Zeugniss. übernehmen wir keine Gewähr
Merseburger Zeitung

Wer hat gewonnen?

Gewinnauszug
1. Klasse 1. Deutsche Reichslotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind drei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den drei Abteilungen I, II und III

2. Ziehungstag — 17. Mai 1939

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne zu 50 000 RM. 307191
3 Gewinne zu 5000 RM. 64896
3 Gewinne zu 4000 RM. 394280
9 Gewinne zu 3000 RM. 35866 243340 328683
9 Gewinne zu 2000 RM. 154098 185063 323872
33 Gewinne zu 1000 RM. 95268 142440 171828 192625 207065 232000 308534 317059 361850 380821 392642
78 Gewinne zu 500 RM. 11155 14691 24562 25587 32756 36026 40507 55641 62543 65914 66651 67920 73024 79374 169898 170815 183679 220938 251868 285440 292646 302225 311088 364247 371686 388928
318 Gewinne zu 200 RM. 1729 10839 12161 14490 14827 23354 31442 33639 38333 42077 46713 49029 49486 54748 56123 69321 76646 84317 93627 107431 108495 109589 111639 119846 120245 121548 125977 128834 138659 138716 142517 143905 153291 154799 155728 165107 169328 169836 179772 182596 182717 188283 190147 200916 203344 203795 203980 206127 207470 208010 208079 209685 211654 213555 215190 215828 225977 228491 230195 233779 234089 236805 240169 243455 245517 256540 256794 260939 266777 269957 270627 279554 283161 284232 285239 290093 290720 291440 296364 297844 301070 305376 320647 325231 332763 332949 337450 337486 338375 342095 343188 349597 350352 352981 357857 367796 371989 375226 378096 381158 381646 381890 384199 387759 391854 399588

Außerdem wurden 525 Gewinne zu je 100 RM. und 6519 Gewinne zu je 60 RM. gezogen.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne zu 10 000 RM. 65128
9 Gewinne zu 4000 RM. 17725 292269 331823
6 Gewinne zu 3000 RM. 89595 243046
15 Gewinne zu 2000 RM. 119304 171028 354253 361355 392621
27 Gewinne zu 1000 RM. 96652 110064 123392 143089 303707 309165 310831 336219 365252
69 Gewinne zu 500 RM. 8297 48259 48264 73931 83940 140657 146615 184912 198934 212434 215529 231054 266249 266539 279782 311306 322473 323481 332633 335864 344369 363981 364279
312 Gewinne zu 200 RM. 2662 9470 10107 11011 11130 18214 18447 20865 25123 25557 30288 37661 39556 41902 43930 44437 44544 44616 56647 61200 69168 76131 79996 80687 85124 86567 89718 90120 91729 102918 109973 119810 121523 124241 127226 137659 138168 145661 149754 154613 155579 156647 157229 157504 158329 159326 169829 190688 194813 198220 199619 202149 206218 209176 211252 214926 215916 220310 224833 235506 237934 238624 238700 240222 247853 250249 253059 258218 261430 263705 265390 267766 276339 280726 280979 281377 285110 291574 291899 292072 304929 309212 311736 313422 316266 322384 326025 330744 337587 344142 347348 348436 350466 350528 351750 364590 367384 372354 374696 380292 387778 388063 390586 398877

Außerdem wurden 483 Gewinne zu je 100 RM. und 6576 Gewinne zu je 60 RM. gezogen.

Die Ziehung der 2. Klasse 1. Deutsche Reichslotterie findet am 16. und 17. Juni statt.

Staatliche Lotterie-Einnahme **Eckelt** Merseburg Burgstraße 13

Neu!
„Burnus der Schmutzlöser" in Kilodosen für RM. 1,80. Eine Kilodose reicht für 70 Eimer Wasser. 1 Eimer Burnus-Lösung jetzt nur noch 2,6 Pfg.

Ein Eimer Burnus-Lösung
nur noch 2,6 Pfg.

Das ist eine frohe Botschaft für jede Hausfrau: Burnus gibt es jetzt auch in Kilodosen zu RM. 1,80 – ein Eimer Burnus-Lösung kostet dann nur noch 2,6 Pfg. So wird Burnus zum richtigen Helfer für die sparsame Hausfrau: Ohne mehr Geld auszugeben, können Sie bei Verwendung von Burnus fast die halbe Wascharbeit sparen – Sie brauchen außerdem weniger Waschmittel und Feuerung. Und endlich: Burnus hilft überall dort, wo man Wasser zum Reinigen von Möbeln, Geräten und Fußböden verwendet.

Das schafft nur Burnus:

Nur Burnus löst schon beim Einweichen biologisch den meisten Schmutz aus den Wäschestücken heraus, ohne das Gewebe anzugreifen. Ohne anstrengendes Reiben und Bürsten, ohne starkes Kochen wird die Wäsche vollkommen sauber. So wird die Wascharbeit leicht gemacht und die Wäsche geschont. Machen Sie noch heute mit Burnus einen Versuch! Schon für 15 Pfg. erhalten Sie eine Probedose bei Ihrem Kaufmann. Oder noch besser: Kaufen Sie gleich die neue Kilodose für RM. 1,80! Dann kann Ihnen Burnus, ohne daß Sie mehr ausgeben, auch gleich beim Hausputz gründlich helfen.

Burnus löst den Schmutz und schont die Wäsche!

Verlag: Mitteldeutsche Verlags-Anstalt G. m. b. H. Druck: Mitteldeutsche Druckereigesellschaft m. b. H. Merseburg, Kleine Ritterstraße 3.
Verlagsleitung: Dr. jur. Hans Gnoyke.
Hauptschriftleiter: Wilhelm Steinbrecher.
Stellvertreter: Franz Gomm; Schriftleiter für Lokales, Gerichtssaal und kulturpolitischen Teil: Franz Gomm; für Kreisnachrichten und den Heimatteil: Hermann Albrecht; für Sport und Handel: Otto Georgi, sämtl. in Merseburg; für Politik und allgemeinen Nachrichtendienst: Dr. Lothar Noack, Halle a. S.; für die Bildberichterstattung die Abteilungsleiter. — Berliner Schriftleitung: Aug. Köhler, Berlin-Karlshorst, Gundelfinger Straße 15, Ruf 500 247. — Anzeigenleiter: Paul Kersten, Merseburg. — Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Gewähr übernommen.
DA.: IV/39.
Ausgabe „Merseburger Zeitung" Merseburg, Pl. 5 über 14 500 davon mit Beilage „Weißenfelser Nachrichten" über 2000. Pl. ?
Sonnabends über 18 000
Ausgabe „Saale-Zeitung" Halle, Pl. 12 . . . über 21 500
Ausgabe „Mitteldeutsche Zeitung" Erfurt, Pl. 14 über 23 000
„Mitteldeutschland"-Gesamt-DA. über 59 000
Sonnabends über 65 000

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390519-11/fragment/page=0011

Sommerliche Herrenkleidung!

Korrekt in Form und Schnitt, elegant und modern im Stoff und dauerhaft in der Verarbeitung bieten wir Ihnen hier Anzüge und Sakkos sehr preiswert:

Sportanzüge mit langer oder Golfhose	39.00	32.00
Sportanzüge mit langer oder Golfhose	59.00	49.00
Sacco Anzüge strapazierfähige Kammgarnqualitäten	59.00	49.00
Sport-Sacco in flotten Ausmusterungen, die große Mode	29.00	24.00
Leinen-Sacco das Kleidungsstück für heiße Tage	12.50	7.90
Sommer-Hosen zu jedem Sacco passend	15.75	6.90
Trachten-Janker in vielen Formen, mit grünem Kragen	14.50	10.90

DOBKOWITZ
Merseburg Entenplan

Sonntag von 12—18 Uhr geöffnet!

In allen Abteilungen preiswerte Pfingstangebote in großer Auswahl

---

Zum Muttertag

Der Mütter eine Freude machen

Überraschen Sie Ihre Mutter an ihrem Ehrentage mit einem kleinen Geschenk. Sie wird sich darüber herzlich freuen. Viele solcher Gaben aus Porzellan, Keramik, Glas und Kristall zeigt Ihnen in allen Preislagen das bekannte Fachgeschäft

OPPEL
Porzellan Glas Keramik
Gotthardstrasse 35
Ruf 2593

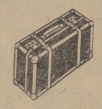
Kleine Speisezimmer
Möbel-Pertz
Breite Str. 3.

Wer inseriert, verkauft!

Moderne Sport- und Oberhemden — Schöne Garnituren Hemd und Schlüpfer — Strümpfe in modernen Farben — Nette moderne Badeanzüge

WOLLE-WÄSCHE
Max Käther
Schmale Straße 21/23 — Sonntag geöffnet!

Reisekoffer
Rucksäcke
Hängematten



Brot-, Butterdosen - Wanderkocher in reicher Auswahl

SPORTHAUS
Hans Käther
Am Lichtspielhaus „Sonne"
Sonntag von 12 bis 18 Uhr geöffnet

Kampf dem Verderb!
Für heiße Tage unentbehrlich:
Eisschränke und Eiskisten.

Eisenhandlung
Gebr. Seibicke
Merseburg

Kraft durch Freude

Die Fahrtunterlagen für die KF. 54 und KF. 8 sind gegen Rückgabe der Zahlungsquittung im Kreisamt nur am Freitag bis 18 Uhr abzuholen. Fahrtbeginn am 21. 5., 14.40 Uhr, in Halle.

Die Dienststelle KdF., Hindenburgstraße 25, ist am 20. Mai wegen Betriebsausflug geschlossen.

Vortrag im DAF. am 20. 5., 20 Uhr, im Ständehaus: „Buna, der deutsche synthetische Kautschuk." Karten zu 0,40 für Hörer 0,20 M. im Kreisamt und an der Abendkasse.

Beachten Sie die aushängenden Plakate über unsere Pfingstfahrt!!

Am 21. Mai!
Der Mutter eine besondere Freude aus dem Spezialgeschäft für

Uhren - Juwelen Gold- und Silberwaren

H. Schladitz
Uhrmachermeister und Juwelier
Kleine Ritterstraße 11

Lest die Merseburger Zeitung

Zum Pfingstfest
empfehle mein gut sortiertes Lager in sämtlichen

Schuhwaren

Ständiger Eingang der neuesten
Frühjahrsmodelle *Lipsia*
Alleinverkauf der Marke
Moritz Gebhardt, Roßmarkt 5
Werkstatt für orthopädische Fußbekleidung
Einlagen nach Gipsabdruck
Sonntag von 12—18 Uhr geöffnet

Damen-Salon
eröffnet
Creutzmann
Gr. Ritterstr. 17

Grabpflege!

Es liegt Veranlassung vor darauf hinzuweisen, daß jeder Grabstelleninhaber verpflichtet ist, die gesamte Begräbnisstätte sorgsam zu pflegen und in jeder Weise von Unkraut, alten Kränzen usw. zu befreien. Grabstellen, die bis zum

1. Juni d. J.

nicht in einen ordnungsmäßigen Zustand versetzt worden sind, werden auf Kosten der Säumigen instandgesetzt.

Biergläser, Konservendosen oder sonstige unwürdige Gefäße werden ohne Aufforderung an die Nutzungsberechtigten laufend von den Aufsichtspersonen entfernt.

Merseburg, den 17. Mai 1939.

Friedhofsverwaltung
der Kirchengemeinde St. Bift.

Ein Geschenk zum Muttertag!

Schürzen, Blusen, Kleider, Sportjacken, Strümpfe, Taschentücher

H. J. Kayser, Uniformen
Leuna — Adolf-Hitler-Straße 19

Richard Schmidt jun.
Merseburg
An der Geisel 3

Bekanntmachungen der NSDAP.

Kreiswaltung der Deutschen Arbeitsfront Merseburg

Die Dienststellen der Kreiswaltung, einschl. Rechtsberatungsstelle und Kreisamt „Kraft durch Freude", bleiben am Sonnabend, dem 20. Mai 1939, geschlossen.

Ortsgruppe Benndorf

Filmveranstaltung der Ortsgruppe am Sonntag, dem 21. Mai, 16 und 20 Uhr, im Gasthaus Kodelpeter. Film „Petterson und Bendel". Beiprogramm.

Pfingsten wieder Sonnenschein....
denn wir kleiden richtig ein!

Kommen Sie jetzt einmal an unsere Fenster und dann in die großen Abteilungen, dann werden Sie auf den ersten Blick feststellen, daß wir mit obigem Satz voll und ganz recht haben. Auch bei Ihnen soll und wird es heißen: Pfingsten wieder Sonnenschein! Suchen Sie sich hier Ihren Pfingstwunsch aus, wir erfüllen ihn, wenn Sie bei uns sind

Sport-Sakkos	19.25	25.75	29.25	35.-
Kombin.-Hosen	9.75	12.25	19.50	29.-
Sport-Anzüge 2- und 3teilig	32.-	41.-	56.-	65.-
Sakko-Anzüge	39.-	52.-	72.-	95.-
Gabardine-Mäntel	39.-	49.-	53.50	68.-
Übergangs-Mäntel	39.-	52.-	64.-	98.-
Staub- u. Wetter-Mäntel	13.50	17.25	21.-	33.-

Herren-Sport- u. Oberhemden
Hüte und Krawatten
in modernst. Farben u. Mustern

.... es heißt schon nicht umsonst

Pfingsten wieder Sonnenschein — denn wir kleiden richtig ein!

darum: „formfest"-Kleidung vom
Modenhaus
Hildebrandt
MERSEBURG / KLEINE RITTERSTRASSE 1
Sonntag, 21. 5. 39, von 12-18 Uhr geöffnet

Einrahmung von Bildern
Otto Kaßler, Buchbindermeister
Burgstraße 7 im Hinterhaus.

Kleine Anzeigen sind Erfolgbringer!

Einzel-Möbel

Viele Größen, Formen u. Farben in reicher Auswahl preiswert!

Kleiderschränke 46.- 68.- 83.- 95.- 110.- 120.- 135.-	**Nachtschränke** 16.50 19.- 22.50 24.50 25.50 29.50
Waschkommoden 48.- 68.- 78.- 83.-	**Frisierkommoden** 85,- 88.- 95.- 98.- 105.-

Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen!

Bettenhaus BRUNO **PARIS** HALLE/S. Kl. Ulrichstr. 2 Ecke Domstraße 9

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390519-11/fragment/page=0012

Mitteldeutschland
Merseburger Zeitung

Merseburger Korrespondent · Mitteldeutsche Neueste Nachrichten · Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

179. Jahrg. / Nr. 115 | Schriftleitung, Verlag und Druckerei, Merseburg, Alt. Ritterstraße 3, Zweigstelle Leuna, Industriestraße 1, Fernr.-Sammel-Nr. 2323. Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. | Merseburg, Freitag, 19. Mai 1939 | Monatl. Bezugspreis 2,10 RM., nur Sonnabends 50 Pf (einschl. 16 Pf. Beförderung und 27 Pf Zustellgeb. i. d.) d. d. Post 2,30 RM. (einschl. 34,7 Pf. Postzeitungsgeb.) zuzügl. 36 Pf. Bestellg. — Abholestelle halbm. 90, w. 45 Pf | Einzelpreis 10 Pf.

Nach der Veröffentlichung eines neuen englischen Palästina-Planes

Bluttaten in Palästina

Britische Wachttruppe mußte schießen: 100 Verletzte in Jerusalem / Jüdische Krankenhäuser reichen nicht / Bezirks- und Einwanderamt in Brand gesteckt / Judenflagge gehißt

Englands künftige Palästina-Politik wurde am Mittwoch in London in Form eines Weißbuches bekanntgegeben. Binnen zehn Jahren soll in Palästina ein „unabhängiger arabisch-jüdischer Staat" geschaffen werden, der jedoch vertraglich an Großbritannien gebunden sein wird. Bis dahin ist eine Uebergangsperiode vorgesehen, in der England die „Verantwortung" beibehält, den „Palästinensern" aber wachsenden Anteil an der Regierung gibt. Aber auch nach zehn Jahren wird die „palästinensische" Regierung nur „unter Unterstützung britischer Berater" und unter Kontrolle des britischen Oberkommissars amtieren können. Als weitere Bedingungen werden Schutzmaßnahmen für die Juden gefordert. Die jüdische Einwanderung wird in den nächsten fünf Jahren auf 75 000 Köpfe festgesetzt, während 25 000 Einwanderer nach Ablauf dieser Frist unter bestimmten Umständen ins Land gelassen werden.

Die Juden erheben über dieses Weißbuch ein großes Geschrei. Die jüdische Agentur für Palästina greift die britische Regierung auf das schärfste an und behauptet, daß mit den erwähnten Vorschlägen dem jüdischen Volk endgültig das Recht aberkannt worden sei, seine „nationale Heimat" in Palästina wieder zu errichten. Auch die Araber sind über die Vorschläge erbittert und enttäuscht. Sie lehnen besonders die zehnjährige Frist ab, die sie auf höchstens drei Jahre vermindert wissen wollen. Auch die Einwanderung von 75 000 Juden und später von weiteren 25 000 betrachten sie als unannehmbar.

In Palästina kam es im Anschluß an die Bekanntgabe des Weißbuches zu schweren Ausschreitungen der Juden gegen die Engländer. Die Juden begannen zunächst mit sogenanntem „passivem Widerstand" und gingen dann zum Terror über.

In allen Stadtteilen Jerusalems kam es zu jüdischen Demonstrationen. Das in der Stadtmitte gelegene Einwandereramt wurde durch Ueberlistung der Wache von vier maskierten Männern geöffnet und durch Brandbomben in Brand gesteckt. Das Feuer konnte von der Feuerwehr nur schwer bekämpft werden. Der größte Teil des Gebäudes ist vernichtet oder beschädigt. In Haifa wurden zwei Juden in einem Omnibus durch Schüsse verwundet. Auch in Jerusalem kam es mehrfach zu Schießereien, deren Ergebnis unbekannt ist. Auch in Tel Aviv, der Hochburg des Palästina-Judentums, kam es in der Nacht zum Donnerstag zu wüsten Ausschreitungen jüdischer Horden. 5000 Juden stürmten das Bezirksamt und setzten es in Brand. 25 Personen wurden dabei verwundet. Ueber ganz Tel Aviv ist bis auf weiteres Ausgehverbot verhängt. Das Bezirksamt macht einen völlig verwüsteten Eindruck: Tore und Türen sind erbrochen, die Möbel zerschlagen, ein Teil der Einrichtung wurde aus dem Fenster geworfen. Auf dem Dach wurde die britische Flagge heruntergeholt und an ihrer Stelle die Judenflagge gehißt, die inzwischen allerdings wieder entfernt wurde. Auch das Katasteramt und das Einwanderungsamt in Tel Aviv wurden beschädigt. Der Bürgermeister, der den Versuch machte, die Menge zu beruhigen, wurde mit Steinen beworfen und verletzt.

Am Donnerstagnachmittag kam es dann in Jerusalem zu den bisher blutigsten Zwischenfällen, bei denen es rund 100 Verletzte gab. Die Juden durchzogen die Stadt während des ganzen Tages, wobei sie Niederrufe auf England, Chamberlain und den Dominienminister MacDonald ausstießen. Reuter berichtet darüber im einzelnen: Am frühen Nachmittag begannen Tausende von Juden vor dem Gebäude der englischen Verwaltung gegen das Palästinaweißbuch zu protestieren. Schließlich nahm die Menge eine drohende Haltung ein, so daß verstärkte britische Polizeitruppen mit dem Gummiknüppel vorgehen mußten. Es gab dabei verschiedene Verletzte auf beiden Seiten. Immer wieder versuchte die Menge, das Gebäude zu stürmen, wurde aber jedesmal zurückgeschlagen. Plötzlich wurden Schüsse aus der Menge abgefeuert, durch die zwei britische Soldaten schwer verletzt wurden. Darauf gingen die britischen Wachtruppen mit größter Wucht gegen die Juden vor. Um 9 Uhr abends waren bereits 85 Verletzte im jüdischen Krankenhaus von Jerusalem eingeliefert. Auf englischer Seite gab es insgesamt zehn Verletzte, davon waren zwei schwer verletzt. Sämtliche Telefonmasten und Straßenlampen in der Umgebung des britischen Verwaltungsgebäudes sind von der aufgeregten Judenmenge zerschlagen worden. Das jüdische Krankenhaus war einem solchen Sturm von Einlieferungen nicht gewachsen. Ein Teil der verletzten Juden mußte auf Matratzen im Hofe des Krankenhauses untergebracht werden.

Nichtangriffspakt auch mit Dänemark

Die anderen Nordstaaten fühlen sich nicht bedroht: Paktabschluß nicht erforderlich

In Verfolg der Erklärung des Führers in seiner Reichstagsrede vom 28. April über die Bereitschaft Deutschlands zum Abschluß von Nichtangriffspakten haben Verhandlungen zwischen der deutschen Regierung und den Regierungen von Estland, Lettland, Dänemark, Norwegen, Schweden und Finnland wegen Abschluß solcher Pakte stattgefunden. Die [illegible] land und Le[illegible] Abschluß. Mit D[illegible] sätzliches Einversti[illegible] Abschluß eines g[illegible] paktes.

Mit Schweden, [illegible] ist der Gedanken [illegible] Ergebnis beendet [illegible] norwegische [illegible] schen Regierung a[illegible] Länder sich von [illegible] fühlen und daß si[illegible] des Prinzips der [illegible] und Unabhängigk[illegible] keinem Land Richt[illegible] Sie halten daher [illegible] nicht für erforde[illegible] Reichsregierung [illegible] einer weiteren Be[illegible] stand zu nehmen. Zu dem gleichen Ergebnis haben auch die Verhandlungen mit der finnischen Regierung geführt.

*

Herr Roosevelt ist zu bedauern. Nachdem ihm schon vom Führer vor den lächelnden Augen der Welt politischer Anschauungsunterricht für Europa erteilt worden war, [illegible] ne Blamage noch [illegible] cken. Denn die [illegible] sche Präsident so [illegible] dunklen Fittiche [illegible] deutlich zu ver[illegible] e Bevormundung [illegible] en, sondern noch [illegible] r dieser Staaten [illegible] d bedroht, eine [illegible] sogar mit Ge[illegible] t, durch Nicht[illegible] eblich so kriegs[illegible] en Frieden in [illegible] en. Das ist eine [illegible] rn Roosevelt, die [illegible] tikern im Ohre [illegible] wenn man sich [illegible] ab stellt. F.

London „wirbt" um Bukarest

Von unserem Berichterstatter

K. Sch. Bukarest, im Mai.

Sir Leith-Roß, der erste Wirtschaftsberater der Regierung Seiner britischen Majestät in den Vereinigten Königreichen Großbritannien und Nordirland, hat Bukarest verlassen und weilt nunmehr in Athen, um dem Wirtschaftsvertrage mit Rumänien einen weiteren mit Griechenland folgen zu lassen. Sein Aufenthalt in Bukarest hatte vom 24. April bis zum 12. Mai gedauert und war von allen erdenklichen Vorsichtsmaßregeln begleitet gewesen. Acht erfahrene Geheimpolizisten waren mitgekommen und hatten die Hotelzimmer, in denen die britische Delegation wohnte und arbeitete, zu schützen. Der rumänische Verhandlungspartner gab die Angelegenheiten nicht aus den Händen der verantwortlichen Minister, und so kann man nur mit Bewunderung zugestehen, daß es bis zum letzten Tage gelang, „dicht zu halten".

Trotzdem ist eines bekannt geworden: einige Tage vor ihrem Abschluß waren die Verhandlungen auf dem berühmten toten Punkt angelangt. Die Rumänen forderten mehr, als die Engländer zugestehen wollten. Sieht man sich das Vertragsergebnis an, so besagt seine Magerkeit alles. Die Rumänen haben nachgegeben. Warum, ist nicht klar. Denn unmöglich hätten die Engländer abreisen können, ohne einen Abschluß zu tätigen. Nachdem London bei der Abreise seiner Delegation so getan hatte, als käme nun das Glück persönlich nach Bukarest, mußte es, so oder so, zu einer Unterschrift gelangen. Denn das war der große Unterschied gegenüber dem November, als König Carol von Rumänien bei seinem englischen Besuch mit bewegten Worten um Entsendung einer britischen Wirtschaftsabordnung bat, ohne im geringsten auf Entgegenkommen zu stoßen: Diesmal waren es die Engländer, die die Initiative ergriffen hatten, und die Rumänen konnten die Dinge ruhig an sich herankommen lassen.

Es ist daher mehr als verwunderlich, wenn die Rumänen nicht mehr herausgeholt haben. Viele Beobachter glaubten schon, die Engländer hätten den rechten Zeitpunkt verpaßt und seien, nach den Deutschen, zu spät in Bukarest angekommen. Diese Stimmen rechneten nicht mit einer gewissen anglophilen Strömung in Rumänien, die nach einem Gegengewicht gegen Deutschland sucht. In dem deutsch-rumänischen Wirtschaftsvertrage sehen diese Kreise die Gefahr einer Ausschließung anderer Staaten, die ihnen gefühlsmäßig näher stehen als Deutschland. Deshalb wurde alsbald nach dem 23. März, dem Tage, an dem der deutsch-rumänische Wirtschaftsvertrag abgeschlossen wurde, in den Pressekommentaren eifrig betont, daß Rumänien seine wirtschaftliche Unabhängigkeit behalten habe, und daß es jedem anderen Staate freistehe, ähnliche Abmachungen zu

Ein Ausschnitt von der großen Inspektionsfahrt des Führers durch das Gebiet des Westwalls: Der Führer hat seinen Wagen halten lassen und nimmt den Blumengruß eines kleinen Mädchens entgegen. Weltbild (M).

Auf Einladung und unter Führung des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, besichtigten die Reichs- und Gauleiter der NSDAP. das gewaltige Befestigungswerk im Westen. Unser Bild zeigt Generaloberst von Brauchitsch (links) mit seinen Gästen. Weltbild (M).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390519-11/fragment/page=0013